



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

351 (21.12.1893) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57338](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57338)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraph-Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Restamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Weber.
für den lok. und proc. Theil:
Gust. Müller.
für den Interentenheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 351. (Telephon-Nr. 218.)

Beleuchtete und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 21. Dezember 1893.

Erstes Blatt.

Die Ordnung des Dienst Einkommens

So schreibt die „Bad. Korr.“, ist für viele Beamten der wichtigste Theil des Beamtenrechtes und schon darum auch von der Grob. Regierung stets als einer besonderen Fürsorge bedürftig erachtet worden. Zwar hatte sich auch die Gesetzgebung des Jahres 1888 mit der Ordnung des Dienst Einkommens in gewissen Beziehungen befaßt; allein eine eigentliche Verbesserung desselben herbeizuführen, lag an sich damals nicht in der Absicht. Die Annahme gleichmäßiger Pensionsnormen für alle etatmäßigen Beamten war nicht zu ermöglichen gewesen ohne Verschlechterung der Pensionsskala der höheren, akademisch gebildeten Staatsdiener, die in dem Staatsdienereinkommen eine verhältnismäßig günstige Ordnung dieser Verhältnisse besaßen; weil aber im Interesse des öffentlichen Dienstes die Anwartschaften dieser Beamtengruppe in Bezug auf Ruhe- und Versorgungsgehälte im Ganzen nicht geschmälert werden konnten, so war es geboten, durch eine Erhöhung des pensionsfähigen Dienst Einkommens, nämlich der Gehälte und des Wohnungsgeldes, eine angemessene Ausgleichung zu gewähren. Da man sich gleichzeitig für ein neues Gehaltssystem entschied, das dem Wunsche der unteren Beamten nach Zulassung eines zum Voraus festbestimmten Vorrückens im Dienst Einkommen im Wesentlichen entsprach, so war dadurch die Möglichkeit gegeben, auch den unteren und mittleren Beamten, neben der günstigeren Gestaltung der Pensionen und der Hinterbliebenenversorgung, eine gewisse Verbesserung der Aktivitätsbezüge zuzuwenden. Durch allmähliche Ummwandlung der Remunerationen in einen ständigen Bezug, durch mäßige Erhöhung der Anfangs- und Höchstgehälte und durch eine ebensolche Erhöhung des Wohnungsgeldes, bei mehreren Beamtengruppen auch durch günstigere Gestaltung des Vorrückens, glaubte man jenes Ziel für's Erste in genügendem Maße erreichen zu können.

Wenn schon hiernach bei den oberen Beamten eine durchgängige Erhöhung des pensionsfähigen Einkommens als Ausgleich für die Verkürzung der Pensionsansprüche unbedingt geboten war, und wenn bei den mittleren und unteren Kategorien die Absicht nur auf eine erwünschte Aufhebung der Bezüge gerichtet gewesen ist, so hat sich doch die Wirkung des am 1. Januar 1890 in Kraft getretenen Gehaltstariß gerade für die untere Gruppe von Beamten als keineswegs unbedeutend herausgestellt. Vielmehr ist in der zweiten Kammer soeben jugendlichen Gehaltstariß-Vorlage im Einzelnen nachgewiesen, daß für die am 1. Januar 1893 etatmäßig angestellten Beamten der Abtheilungen E. bis mit K. des neuen Gehaltstarißes, d. i. also für die Gesamtheit der in der Regel als mittlere und untere Beamte bezeichneten Gruppen, der Aufwand an Gehalt nach den Durchschnittszahlen u. c., die unmittelbar vor 1890 in Geltung standen, sich jetzt auf 11 060 583 M. belaufen und daß der Vollzug des Gehaltstarißes von 1888, ohne die nun vorgeschlagenen Aenderungen, diesen Aufwand für die nämlichen Beamten auf 12 095 803 M. steigern würde, sonach um 1 035 583 M. oder 9,4 %.

Wird berücksichtigt, daß eben jene Beamten vor 1890 zumeist alljährlich noch eine Remuneration bezogen, und wird deren ungefähre Betrag der ersten genannten Summe, gleichzeitig aber andererseits der an zweiter Stelle genannte Summe die am 1. Januar 1890 eingetretene Verbesserung im Wohnungsgeld hinzugerechnet, so ergibt sich als Aufwand a. nach dem früheren System 11 490 583 M., b. nach dem 1888er Gehaltstariß dagegen, und zwar ohne Einrechnung der im Jahr 1892 beschlossenen weiteren Erhöhung der Wohnungsgeldsätze 12 255 803 M., nach dem letzteren also 765 220 M. oder 6,6 % mehr, so daß hieraus ersichtlich ist, wie sehr die am 1. Januar 1890 in Kraft getretene Neuordnung auch bezüglich der Höhe des tatsächlichen Dienst Einkommens zu Gunsten der unteren und mittleren Beamten gewirkt hat.

Diese Zahlen zeigen wohl auf's Einleuchtendste das Fehlen der Meinung, als sei bei den mittleren und unteren Beamten für eine Verbesserung der Aktivitätsbezüge gar nichts oder doch nur wenig geschehen.

Wir fügen den Auslassungen des offiziellen Organs hinzu, daß die national liberale Partei die Verbesserung des Gehalts der sogenannten mittleren und niederen Beamten ganz besonders warm befürwortet

wird und daher die auf diesen Punkt gerichteten und in der Thronrede bereits versprochenen Bestrebungen der Grob. Regierung auf's Freudigste begrüßt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. Dezember.

An den soeben in Berlin stattgefundenen Beratungen des Reichsversicherungsamtes mit den Vertretern der land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereinigungen haben aus Baden die Herren Domänendirektor Lewald als Vertreter des Landesversicherungsamtes und Ministerialrath Sprenger als Vorsitzender des Vorstandes der badischen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen teilgenommen. Verschiedene der in Berlin verhandelten Angelegenheiten sind für Baden bezw. für die badische landwirtschaftliche Berufsvereinigungen von Interesse. So namentlich die Frage, ob und in welchem Umfange Unfallversicherungs-Vorschriften für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu erlassen seien. Diese Frage ist schon früher von der badischen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen und im Gr. Ministerium des Innern mehrfach erwogen worden, insbesondere auch nach der Richtung, ob es nicht angezeigt sei, für gewisse gefährliche Verrichtungen in der Land- und Forstwirtschaft orts- und bezirkspolizeiliche Vorschriften zu erlassen; hier kämen namentlich Verordnungen hinsichtlich des Betriebs der landwirtschaftlichen Maschinen, die durch Elementar- oder thierische Kraft bewegt werden, in Betracht. Man verhehle sich aber die Schwierigkeiten nicht, welche sich bei der Durchführung und wegen der den Beteiligten durch die erforderlichen Anlagen zugehenden Kosten ergeben können. Die Angelegenheit wird jedenfalls von der badischen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen und im Ministerium des Innern mit Rücksicht auf die vor kurzer Zeit vom Reichsversicherungsamt mitgetheilten Ergebnisse der landwirtschaftlichen Unfall-Statistik und die soeben in Berlin gepflogenen Erörterungen einer neuerlichen Prüfung unterzogen werden. Für das Gebiet der badischen staatlichen Forstwirtschaft ist übrigens, wie der „Bad. Korr.“ mitgetheilt wird, durch eingehende Anweisungen über die bei Fällung, Bearbeitung und Fortschaffung der Hölzer zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln ausreichend Vorsorge zur Verhütung von Unfällen getroffen.

Die ultramontane Presse pflegt eine merkwürdige Blindheit an den Tag zu legen, wenn es sich um die Erkenntnis handelt, daß selbst Stimmen aus ihrem eigenen Lager gegen die Jesuiten sich erheben. Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, haben am 24. August 1848 die sämtlichen katholischen Abgeordneten der Paulskirche, darunter der Abgeordnete August Reichensperger, die Bischöfe von Breslau und Mainz, durch den General v. Radomsky ein Manifest gegen die Zulassung der Jesuiten abgegeben, in dem es hieß:

Der Jesuitenorden war im 16. Jahrhundert eine Aushilfe, um augenblicklichen Bedürfnissen der katholischen Kirche zu genügen, aber jetzt besteht für Deutschland ein solches Bedürfnis in keiner Weise. Der deutsche Episkopat, der deutsche Clerus bedürfen solcher Hülfe nicht, um ihre Aufgabe zu erfüllen, die deutsche Wissenschaft bedarf keiner Unterstützung solcher Art. Der Nutzen, den man sich aus dem Jesuitenorden für die katholische Kirche Deutschlands versprechen könnte, würde in gar keinem Verhältnisse zu den tiefen Störungen und Gefahren stehen, welche seine Gegenwart hervorrufen müßte.

So sprachen damals überzeugungstreue Katholiken! Unsere heutigen Ultramontanen wissen ganz genau, daß die Zurückberufung der Jesuiten nur ein taktisch-politischer Schachzug von ihnen ist!

Endlich ergreift der „Reichsanzeiger“ zu den zwischen Stuttgart und Berlin schwebenden Dingen das Wort zur Aufklärung. Das Blatt bezeichnet die Zeitungsnotizen betreffend eine Aenderung der Militärconvention zwischen Württemberg und Preußen als irrig. Die schwebenden Verhandlungen bleiben, wie der „Reichsanzeiger“ sagt, auf dem Boden der genannten Convention und betreffen eine zweckmäßigere Regelung der Commandirung und Verpflegung württembergischer Offiziere nach Preußen und umgekehrt vermittelst einer Anordnung, durch welche die Anciennitätsverhältnisse der beiden Contingente mehr übereinstimmend erhalten werden. Es sei sicher anzunehmen, daß die militärischen Hoheitsrechte des Kaisers und die des Königs von Württemberg unberührt bleiben und alle Ernennungen und Beför-

derungen nach wie vor von dem Contingentsherrn besolten werden.

Im „Bunde der Landwirthe“ scheint es bedenklich zu trüben. Der Frankf. Gen.-Anz. will wissen, daß von etwa 160,000 Mitgliedern des Bundes der Landwirthe in den letzten Monaten über 50,000 ausgetreten seien. Der stellvertretende Direktor des Bundes, Wschendorf, habe seine Stellung zum 1. Januar wegen Zwistigkeiten mit dem ersten Direktor und weil er die Auflösung des Bundes voraussetze, gekündigt; sein Nachfolger werde Dr. Göbel-Bromberg. Die seit lange angestrebte Gründung einer Zeitung als Bundesorgan stöße auf erhebliche Schwierigkeiten. Es sei nur schwache Aussicht, das verlangte Capital von einer halben Million aufzubringen, da die meisten Großgrundbesitzer an einen Erfolg nicht glauben. In den Kreisen der Kleinbäuerlichen Besitzer sei eine auf Wiederbegründung des Deutschen Bauernbundes, mithin gegen den Bund gerichtete Bewegung bemerkbar. An der Spitze der neuen Bewegung stehe ein evangelischer Geistlicher aus der Umgegend von Wriehen.

Ueber die weitere geschäftliche Behandlung der Steuervorlagen im Reichstag steht so viel fest, daß zunächst, am 11. Januar, die erste Lesung der Tabaksteuer stattfindet, daran wird sich die erste Beratung der Weinsteuern anschließen und zuletzt der allgemeine Finanzreformplan folgen. Alle diese Vorlagen werden natürlich einer Commissionsberatung unterzogen werden, und zwar werden sie wahrscheinlich in dieselbe Commission verwiesen, die bereits für die Stempelsteuer eingesetzt ist. Die Fractionen würden sich dabei aber vorbehalten, je nach dem Gegenstande der Beratung Aenderungen in ihrer Vertretung vorzunehmen. Die Einsetzung einer einzigen Commission droht allerdings die Beratungen noch stärker in die Länge zu ziehen als die Verweilung an mehrere Commissionen, insofern wird für jene Maßnahme der innere Zusammenhang geltend gemacht. Auf alle Fälle wird man darauf gefaßt sein müssen, daß noch Wochen und Monate bis zur vollen Erledigung der Angelegenheit vorübergehen.

Die ultramontane „Kölnische Volkszeitung“ stellt als „vollständiges politisches Programm“ des Centrum's vier „Forderungen“ auf, über denen als leitendes Ganze das schöne Wort Parität schwebt. Die „Köln. Zeitung“ zieht mit scharfen, treffenden Ausführungen gegen diese Forderungen zu Felde und schließt mit folgenden beherzigenswerthen Sätzen: Nebenbei wird dann den ultramontanen Wählern versichert, daß das Centrum auch entschieden gegen drückende Steuern kämpfen wird. Da das wohl alle Parteien thun, Niemand übrigens drückende Steuern ohne Weiteres übernimmt, so wird diese Versicherung bei den Centrumswählern wohl kaum mehr recht ziehen. Wir würden das Paritätsgesetz im Großen und Ganzen auf sich beruhen lassen können, wenn nicht die politischen Verhältnisse im Staate so verworren und unsicher wären, daß eine oder die andere der damit verbundenen Forderungen, die besonders auf dem Gebiete der Schule geeignet sind, den allergefährlichsten Kampf heraufbeschwören, mit Hilfe der von Zeit zu Zeit dem Centrum beispriengenden Freunde des äußersten rechten und linken Flügels durchgesetzt werden könnte. Daß das Centrum mit diesen alten Ladena-hütern, denn anders kann man dieses neue politische Programm doch nicht benennen, jetzt wieder hervorzutreten wagt, das ist bezeichnend für die Zerfahrenheit unseres politischen Lebens, in welcher diese Partei ihr Schicksal ins Trockene zu bringen hofft. Sollte denn nicht endlich einmal bei allen Freunden staatlichen Friedens, bei allen Gegnern unzulässiger Konfessionswesens vor diesen Gefahren das Trennende zurücktreten und das Gemeinsame sie zum feurigen Kampf antreiben? Wohin wir kommen, das hat schon genugsam die Abstimmung des Reichstages über die Jesuiten gezeigt.

Die nach der Vertagung im Reichstag zur Beratung kommenden Steuerfragen werfen bereits ihre Schatten. Angesichts der Thatsache, daß das Centrum sich bei den Handelsverträgen in zwei nahezu gleiche Hälften gespalten, also überhaupt kein Gewicht in die Waagschale geworfen hat, fordert die „Köln. Volksztg.“ jetzt für die Behandlung der Steuerfragen nach Neujahr von der Partei eine „Politik im großen Styl“. Das ist leicht gesagt, aber wird schwerer auszuführen sein, nachdem der Fraktionsbrecher, Abg. v. Duol sich für den Quittungs- und Frachtbrieftempel erklärt, die Parteipresse aber versichert hat, die große Mehrheit der Fraktion sei dagegen.

Allen Lesern der Parlamentsberichte wird aufgefassen sein, daß die Reichstags-Sitzungen jetzt fast regelmäßig mit der Beratung über Anträge auf Einstellung von Strafverfahren gegen Reichstagsabgeordnete beginnen. Die „Köln. Ztg.“ hat eine Zusammenstellung angefertigt, der zufolge in der kurzen Zeit seit dem 16. November solche Beschlüsse mit Bezug auf 14 Mitglieder gefaßt worden sind. In einem Falle, gegen den freisinnigen Abgeordneten v. Kiehnitz, handelt es sich um angeblichen Mißbrauch des Versammlungs- und Vereinsrechts, in allen übrigen um Beleidigung von Privatpersonen, so bei Frhr. v. Hammerstein von den Konservativen, Prof. Förster, Hlwardt, Leß, Dr. König, Werner von den Antisemiten, Herbert, Kühn, Stadthagen, Hofmann, Buch von den Sozialdemokraten, Dr. Müller von den Freisinnigen und schließlich dem Dr. Sigl.

Daß auf dem Gebiete des Unfallversicherungs-wesens noch mancherlei zu verbessern und nachzuholen gibt, davon ist jeder Einsichtige überzeugt. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, demnächst den gesetzgebenden Körperschaften drei Vorlagen zu unterbreiten, welche sich auf die Unfallversicherung beziehen. Die eine betrifft die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk. Dieser Gesetzentwurf ist bereits vollständig ausgearbeitet und ist nur noch den Einzelregierungen zur Begutachtung zugestellt. Die zweite ist eine Novelle zu den verschiedenen Unfallversicherungsgesetzen. Auch diese ist fertig gestellt und dürfte schon in nächster Zeit dem Bundesrathe zugehen. Die dritte endlich ist dazu bestimmt, die Strafgesetze der Unfallversicherung zu unterstellen.

Wiederum haben wir Aussicht, mit einer neuen Partei beglückt zu werden. Der „Kons. Korresp.“ wird gemeldet, daß der antisemitische Abgeordnete Förster beabsichtigt, im Reichstage als Gegenstück zur wirtschaftlichen Vereinigung eine „freie antisemitische Vereinigung“ zu schaffen. Das konservative Parteiorgan bezweifelt, daß es in Sonderheit Herrn Förster möglich sein werde, aus den übrigen Parteien eine irgendwie nennenswerthe Anzahl von Abgeordneten zu veranlassen, sich um seine Person zu schaaren. Diesem Zweifel dürften sich auch noch andere anschließen.

Ungarn bekommt nun wahrscheinlich auch die Civilehe. Wie aus Pest berichtet wird, nahm der Justizauschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses nach einer auf das Befälligte ausgenommenen Rede des Justizministers von Szilágyi einstimmig die Civilhe-Vorlage in der Generaldebatte an. Auch die der Opposition angehörenden Ausschußmitglieder erklärten, die Vorlage anzunehmen, da die Annahme nicht als eine Parteifrage betrachtet werden könne. Die Spezialdebatte findet am 8. Januar statt.

Ueber das bereits gestern gemeldete Dynamitverbrechen in Böhmen wird weiter mitgeteilt: Am 17. d. M. wurden Nachts in Rakonitz 32 1/2 Kilogramm Dynamit aus einem Pulvermagazin entwendet. Am 18. d. M. fand eine heftige Explosion statt, durch die das Haus des Advocaten Wolf arg verwüstet wurde; die Familie des letzteren wurde ohnmächtig, aber unbeschädigt aufgefunden. Es scheint, daß die Dynamitpatronen vom Bürgersteig aus in den Hausflur geworfen wurden. Auf die Ergreifung des Uebelthäters ist eine Belohnung von 500 Gulden ausgesetzt. Die Stadtwache wurde verstärkt. Mehrere bereits vorgenommene Hauswachen blieben erfolglos. Der verbrecherische Anschlag wird der sozialistischen Partei zugeschrieben. — Ueber den Dynamit-Anschlag meldet die „N. Fr. Presse“ gegenüber der Angabe, daß nationale Ursachen ausgeschlossen seien, folgendes: Dr. Karl Wolf ist Deutscher und hatte in der Bezirksvertretung, der er als Vertreter des Fürsten von Fürstenberg angehört, als einziger gegen eine auf die Rescriptsteuer in Rakonitz bezügliche Resolution gestimmt. Bei dem Forderung und der Beluchung anlässlich der Feste am 12. September war sein Haus nicht ertheilt und wurden ihm 11 Fensterscheiben eingeworfen. Der

Rakonitzer Jungmänner politische Verein wurde vor wenigen Wochen von der Behörde aufgelöst, weil er beim Stadtrathe die Auflassung der deutschen Schule sowie das Verbot anstrebte, daß Deutsche in Rakonitz auf den Straßen und in öffentlichen Lokalen deutsch sprechen.

In Frankreich legt die Polizei die Anarchistenjagd eifrig fort. In Ammonaz (Ardeche) ist der Anarchist Bergeron verhaftet worden. Man fand bei ihm größere Mengen Sprengstoff. Ferner wurden zwei Anarchisten verhaftet, die in der „Avenue de l'Opera“ das Schaufenster eines Hutmachers eingeschlagen hatten. Zwei andere wurden auf dem „Boulevard Richard“ verhaftet, weil sie riefen: „Hoch die Anarchie! Nieder mit der Armee!“

Das erste Debatte des neuen italienischen Ministeriums Crispi hat gestern stattgefunden. Bei nicht bestem Hause eröffnete Vizepräsident Villa die Sitzung der Kammer. Auf der öffentlichen Tribüne rief nach der Verlesung des Protocolls ein Mensch Beschimpfungen gegen die Kammer aus und wurde verhaftet. Unter feierlicher Stille verliest Johann Crispi die Erklärungen der Regierung. Crispi's Erklärungen sind voll patriotischen Schwunges; die Stelle, wo er auf das Vertrauen der ganzen Kammer ohne Parteiunterschied rechnet, wird mit Beifall aufgenommen. Widerspruch von der äußersten Linken erhob sich, als er erklärte, Italien mache gegenwärtig die schwerste Lage seit seiner Einigung durch. Auf diese und einzelne folgende Unterbrechungen von derselben Seite antwortete Crispi sofort mit Nachdruck. Crispi's kurze Rede enthielt keine Einzelheiten des Regierungsprogramms. Nach seiner Rede legten einzelne Minister die dringlichsten Gesetzentwürfe vor. Hierauf verkündete der Vizepräsident die Amtsniederlegung Zanardelli's, welche auf Antrag Crispi's und verhängener Abgeordneter mit großer Mehrheit abgelehnt wurde.

Das alte Jahr scheint zu Ende zu gehen, ohne den brasilianischen Verwicklungen die Entscheidung zu bringen. Peixoto hat die brasilianischen Kongreßwahlen bis zum Mai vertagt, was jedenfalls beweist, daß er selbst nicht an eine nahe Bewältigung der Revolution glaubt. Die Rundgebung des Admirals da Gama hat nach einem Berichte der „Times“ aus Rio de Janeiro Wunder gewirkt; die trostlose Lage hat mächtig zur Ausbreitung des monarchistischen Gedankens gedient und dieser Strömung hat jene Rundgebung Rechnung getragen. Inzwischen hat Peixoto einen Erfolg davongetragen, indem es ihm gelungen ist, die Governador-Insel, welche die Insurgenten innehaben und auf welcher in der ersten Novemberwoche von Peixoto's Truppen ein Magazin der ersten in die Luft gesprengt wurde — es kamen dabei durch Zufall etliche englische Offiziere und Matrosen ums Leben — wegzunehmen. Dieser vereinzelte Erfolg hat freilich nicht viel zu besagen, da er die Insurgenten nicht behindert, sich nach wie vor frei in der Bai zu bewegen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Dezember 1893.

Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern Vormittag die Meldung einer größeren Anzahl von Offizieren, Sanitäts-offizieren und Militärbeamten entgegen. Sodann ertheilte der Großherzog mehreren Privatpersonen Audienz, u. A. dem Notar Eschbach in Mannheim. Nachmittags empfing der Großherzog den Generalintendanten Dr. Warklin und hörte hierauf die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Ertheilung von Schifferpatenten. Bezüglich der Aufständigkeit zur Ertheilung der Schifferpatente für den Rhein, den Neckar und den Bodensee hat das Großh. Ministerium des Innern eine neue Verordnung erlassen, welche Folgendes bestimmt: Das Bezirksamt beschließt darüber, ob und für welche Strecken einer Wasserstraße ein Schifferpatent zu ertheilen sei. Das Gesuch um Ertheilung eines Schifferpatentes ist dem Bezirksrath zur Entscheidung vorzulegen, wenn der Gesuchsteller innerhalb 14 Tagen nach Empfang des die Genehmigung verlangenden oder nur unter Bedingun-

Feuilleton.

Händel's Geburtshaus, das in Halle a. d. S. am großen Schloß steht, soll, einem Ausschreiben zufolge, dem Verfaule unterstellt werden. Das Haus hat noch seine ursprüngliche Gestalt, der Schindler der Vorderfront wurde zum 200jährigen Geburtsfest des Meisters Georg Friedrich Händel künstlerisch ergänzt. In dem Hause befindet sich auch Händel's erstes Spinett. — Ueber dieses Instrument wird dem „S. Z.“ aus Halle geschrieben: In dem Händelhaus ist bereits im Jahre 1888, als das Haus dem Renovationsbau unterzogen wurde, in einem abgelegenen und niedrigen Raume außer einigen anderen Gegenständen auch ein altes Klavier gefunden worden, das die Besitzerin des Hauses damals aber nicht weiter beachtete. Jetzt scheint nun ziemlich festzustehen, daß es sich bei dem Funde um das Spinett handelt, auf dem am 23. Februar 1885 in jenem Hause geborene Händel seine ersten Musikstudien machte. Durch mehrere Sachverständige ist festgestellt worden, daß das Spinett zweifellos aus der Zeit von 1660 bis 1680 stammt, und ein sicheres Zeichen dafür, daß das Instrument Händel's gefunden ist, glaubt man daran zu haben, daß ein Fuß des Instruments etwas länger ist als die übrigen. In mehreren Biographien Händel's wird nämlich eines solchen Instrumentes mit einem kürzeren Fuße gedacht. Das aus Birkenholz hergestellte Instrument ist ganz gut erhalten, voll besaitet und sogar noch ziemlich gut gestimmt. Die Klaviatur (Untertasten schwarz, Obertasten weiß) umfaßt 5 1/2 Oktaven. Natürlich ist die Bauart sonst sehr einfach, die vervollkommnete Mechanik unserer heutigen Instrumente fehlt; statt der jetzigen die Saiten berührenden Hämmerchen schwebt bei diesem Spinett, sobald man die Taste anschlägt, ein einfacher Metallstift gegen die Saiten. Der bisherige Besitzer des Händelhauses, welcher darin eine Eisenwarenhandlung betrieb, ist in Konstanz gerathen, und so gehört auch das Spinett zur Konstanzer Waise. Bei dem Konstanterverwalter ist bereits ein Gebot von 50,000 Mark für das Spinett, und zwar von einem Engländer, gemacht worden. Man hat aber das Gebot noch nicht angenommen, da man bestimmt hofft, einen Preis von etwa 100,000 Mark zu erlangen.

Der erste Doktorhut, den die Pariser Fakultät der mathematischen und Naturwissenschaften einer Dame verliehen hat, ist am 14. d. M. einer Amerikanerin Prädilein Klumpke

gen ertheilenden Bescheide des Bezirksamts auf mündliche Verhandlung vor dem Bezirksrath anträgt.

Verlegung. Der Großherzog hat den Professor Dr. Frh. Baumgarten am Gymnasium zu Offenburg an dasenige zu Freiburg und den Professor Wilhelm Stern am Gymnasium zu Durlach an das Gymnasium zu Offenburg in gleicher Eigenschaft verlegt.

Der Stadtrath Frh. Hirschhorn dahier erhielt vom Großherzog die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem König von Italien verliehenen Hiltzerkreuzes des Ordens der Italienischen Krone.

Badischer Frauenverein. Zum 8. Dezember hatte das Centralcomitee des Badischen Frauenvereins im Namen des gesammten Vereins der Großherzogin in einer Adresse Glückwünsche zu deren Geburtsfest dargebracht. Darauf ist dem Centralcomitee das nachstehende gnädige Handschreiben der hohen Protetorin des Vereins zugegangen:

Die Wiederkehr des 8. Dezember hat mir auch in diesem Jahre durch das Glückwunschschreiben des Centralcomitees des Badischen Frauenvereins die nie fehlende Herzogin gebracht, welche als eine Bestätigung unserer so lang dauernden und so fest geknüpften Beziehungen von Jahr zu Jahr an Werth für mich gewinnt, und für welche zu danken mir eine besondere Befriedigung gewährt. Bietet der Rückblick auf ein abgeschlossenes Jahr stets reiche Erfahrungen mannigfacher Art, so ist der Rückblick auf die Thätigkeit unseres Vereins wohl derjenige, welcher mich zu besonders unigem Dankgefühl gegen Gott stimmt, dessen Segen unsere Arbeit sichtbar begleitet hat. Mein herzlichster Dank umfaßt alle diejenigen, fern und nah, welche die Träger dieser Arbeit sind. Er richtet sich aber ganz besonders an die Mitglieder des Centralcomitees, welche unter ihrer bewährten und unermüdetlich fördernden Leitung unseren Bestrebungen Leben und Entwicklung verliehen im Sinne jener christlichen Liebesarbeit, die uns fest zusammenbindet, manchen Trost in der Prüfung gewährt und uns allen zu einem reichen Lebensinhalt geworden ist. Gott segne unseren Verein fernerhin! — (gez.) Luise.

Petitionen an den Reichstag. Nach dem vorliegenden dritten Verzeichniß der an den Reichstag gerichteten Petitionen sind folgende aus dem Großherzogthum eingegangen: Franz Lehmann, Polizeidiener zu Zell a. d. b. bittet um Bewährung einer Invalidenrente, Petenten aus Baden, Borsach, Mannheim, Fahr und Konstantz bitten um Aufhebung der Pensionen und Vertheilungszulagen aller Militärainvaliden, Bewährung der Entschädigung von 12 M. für Nichtbewahrung des Civilversorgungsgeldes an alle Militärainvaliden, Verjüngung der Wittwen und Waisen, Gleichstellung derjenigen Invaliden, welche aus dem Dispositionsfonds Invalidenbesoldungen erhalten, mit den übrigen Kriegsinvaliden, Befreiung der vollen Militärpension für Reichs- u. Beamte neben ihren Civilbesoldungen, erneute Prüfung der Ansprüche solcher Kombattanten, deren Invalidität sich erst später herausgestellt hat, die aber keine Pension beziehen u. d. Die Aufhebung des Impfwanges bezw. Befreiung des Impfwanges freiden Petenten aus Karlsruhe, Grafenhanen, Heidelberg und Gemofen an. Eine Eingabe der Mannheimer Handelskammer betrifft den Abschluß von Handelsverträgen mit Spanien, Rumänien, Serbien und Rußland. Die Abänderung des § 39 des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, bezweckt ein Gesetz aus Heidelberg. Eine weitere Vorstellung der Handelskammer zu Mannheim betrifft die Besteuerung der Frachtpapiere, Cautions u. s. w. und eine andere Eingabe derselben Handelskammer bittet um Ablehnung des Entwurfs des Tabaksteuergesetzes. Das gleiche Gesuch stellen Petenten aus Wersbach, Heidelberg, Bruchsal u. a. O. Weitere Gesuche wenden sich gegen die Besteuerung des Weines und ebenfalls des Tabaks.

Ehrendenken an weibliche Diensthoten. Das Geburtsfest der Großherzogin ist auch in diesem Jahre wieder der Anlaß zur Verleihung von Ehrendenken an weibliche Diensthoten geworden. Es erhielten 39 Diensthoten Auszeichnungen. Zum erstenmal wurden ausgezeichnet 32, zum zweitenmal 7. Das silbervergoldete Kreuz für mehr als 40 Dienstjahre erhielten 7 der Prämiierten, worunter 1, die zum erstenmale ausgezeichnet wurde, das silberne Kreuz für mehr als 25 Dienstjahre bei derselben Familie erhielten 32. Eine der Auszeichnungen wurde einer Sadnerin die bei einer 3. in Rom sich aufhaltenden bad. Herrschaft im Dienste steht zu Theil. Mit Einrechnung dieser neuesten Verleihungen stellt sich, wie der Vorstand des badischen Frauenvereins feststellt, die Gesamtzahl der seit dem Jahre 1876 verliehenen Auszeichnungen auf im Ganzen 1218, worunter 1019 silberne, 168 silbervergoldete und 42 mit Kreuz verleierte Kreuze und unter den beiden letzteren Kategorien 116 zweite und 11 dritte Verleihungen.

Zur Gastpflicht der Hausbesitzer. In Rücksicht auf den heranannahenden Winter möchten wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf einen Gegenstand hinlenken, welcher die ernsteste Beachtung aller Hausbesitzer verdient; wir meinen die Gastpflicht, welche den Genannten solchen Personen ge-

klärung dafür, Wir können nur annehmen, daß zum Theil die im Amerikaner wohnende Spielwut dafür verantwortlich ist, zum Theil der Umstand, daß die eingeborene Bevölkerung sich so wenig Zeit zum Vergnügen gönnt und so geringes Verhältniß für vernünftige Vergnügen hat, daß die Menschen zu Kindern werden, wenn sie sich einmal austoben dürfen. Fußball ist angeßlich hier zu einem wissenschaftlichen Spiel geworden, in Wahrheit zu einer räthselhaften, brutalen Valgare, bei der Körperkraft und Rohheit den Sieg davontragen. Hier ist gestern nur ein Spieler derart verletzt worden, daß er eine Zeitlang vom Spielplatz entfernt werden mußte, an anderen Orten wurden mehrere Teilnehmer von Kerzen fortgeschleppt. Wenn sich ein paar junge Leute bei diesem Spiel Geistesgegenwart und Muth erwerben, so lernen dafür zahlreiche Andere, sich an Brutalität zu gewöhnen. Die Thatsache, daß die Studenten unserer bedeutendsten Hochschulen sich nicht scheuen, vor einem Publikum, welches für den Eintritt bezahlt hat, ihre Raßbaldereien aufzuführen, ist nicht sehr erfreulich. Wir suchen in einem Jüngling, der im Begriff ist, sich für einen höheren Beruf auszubilden, ein gewisses Gefühl der Würde, und wir verzeihen ihm gern, wenn er ein Uebermaß davon besitzt. Ein Student, der sich nicht scheut, oder gar ein Vergnügen darin findet, sich lüchlich zu betragen, nöthigt uns Geringschätzung ab. Nun gar das Bestreben, mit solchen Spielen Geld zu verdienen, ist so wenig mit deutschen Begriffen von der akademischen Jugend vereinbar, daß uns das Betreibe befremdet, wenn nicht anstößt. Nun darf man freilich die Jüglinge der amerikanischen Colleges, die eben wie Kinder behandelt werden, nicht mit den sich selbst überlassenen deutschen Studenten vergleichen. Aber man könnte von den Lehrern dieser Jüglinge verlangen, daß sie ihre Zustimmung nicht zu Veranstaltungen geben, welche so wenig dem Geist entsprechen, in dem die studierende Jugend aufzuwachsen sollte. Ein schwacher Versuch würde gemacht, indem man anordnete, die Jungen sollten um Mitternacht in ihren Betten sein. Das geschah auch weniger im Interesse der Jüglinge, sondern weil die Remonstranten einstlich dagegen protestirt hatten, daß die Stadt eine Nacht hindurch einem Haufen betrunkenen und lüchlicher Missethäter überantwortet wurde. Gemüth hat die Sache nicht viel, die Herren „Studenten“ bewiesen auch gestern wieder, daß ihre Ideen von Scherz etwa auf der Höhe der des Urnegers stehen. Wäher kann ich die

für eine Dissertation über die Ringe des Saturn nach räumlich bestandenen Rigororum zu Theil geworden. Der neue Doktor ist ein ziemlich hochgewachsenes, schlankes, blondes, etwas schüchternes Fräulein von angenehmem Aussehen. Sie hatte sich in gewählter, aber einfacher und bescheidener Tracht den Examinatoren der Fakultät vorgestellt und sprach und antwortete mit großer Sicherheit und Selbstbeherrschung, sobald der erste Augenblick der Befangenheit über die ungewöhnliche Jubelmenge überwunden war. Fräulein Klumpke, deren Vorfahren, dem Namen nach zu urtheilen, unbedeutend aus Preußen stammen, gehört jedenfalls zu einer sehr begabten Familie. Eine ihrer Schwestern hat die medizinische Doktorwürde erlangt und ist mit Dr. Dejertin, einem jungen Dozenten der medizinischen Fakultät, verheiratet. Eine dritte Schwester hat sich als Malerin hervorgethan und die vierte soll auf dem Gebiete der Musik Ausgezeichnetes leisten. Die neu Promovirte war schon seit längerer Zeit bei der Pariser Sternwarte beschäftigt und hat an der Vollendung der von dem früheren, vor Jahresfrist verstorbenen Direktor der Anstalt, Kontre-Admiral Rouques, unternommenen Himmelskarte bedeutenden Antheil gehabt. Dilem früherer und dem heutigen Direktor der Sternwarte Lissrand und ihrer Mutter hat die junge Dame auch ihre Dissertation zugeeignet.

Die Ausbreitungen beim Fußballspiel geben der „New Yorker Staatszeitung“ Anlaß, folgendes amüsante Sittenbild von der nordamerikanischen Jugend zu entwerfen: Von den 30,000 Menschen, die gestern dem Fußballspiel beizwohnten, verstand nur eine winzige Minderheit genug von dem Spielregeln, um dem Spiel folgen zu können. Aber der betäubende Lärm und die Begeisterung der Sachverständigen rief jeden mit sich fort. Wer dort war, erhob seine Stimme für eine der beiden Parteien, wenn er auch nicht recht wußte, weshalb er das that. Man war gekommen, um sich einmal einem wilden Taumel zu überlassen, und führte das auch getreulich aus. Wie eine ganze Stadt dröhnte ihren Verstand verlieren kann, weil sich 22 junge Leute einige Stunden lang schlagelten, ist eines der Räthsel, die uns das Leben aufwirft. Es ist ja begreiflich, daß die Freunde und Angehörigen der Jüglinge jener sich messenden Schulen lebhaften Antheil an dem Spiel nahmen. Wenn aber Jehntausende, die das ganze Jahr nichts von Princeton oder Yale gehört haben und kaum wissen, wo die Orte liegen, über das Spiel außer sich gerathen, so haben die gewöhnliche alltägliche Verstand keine

genüber obliegt, der in oder vor den Häusern derselben körperlich verlegt oder getödtet werden, sofern dem Eigentümer irgend ein Verschulden am Entstehen eines Unfalls nachgewiesen werden kann. Die Verantwortlichkeit, welche dem Hausbesitzer aus seiner Haftpflicht erwächst, ist so mannigfaltiger Natur, daß sie z. B. begründet sein kann: durch mangelhafte bauliche Instandhaltung des Hauses, durch Unvorsichtigkeit für die öffentliche Sicherheit bestimmter polizeilicher Vorschriften zc. Insbesondere gehört hierher die Haftpflicht wegen unternommen oder mangelhafter Klär- und Treppenbeleuchtung wegen schlechter Unterhaltung des Trottoirs, wegen ungenügender oder unterbliebener Streunung von Sand oder Asche bei Wittern, wegen Nichtabbringung von Schneebrettern, wegen unternommener Säuberung der Dachrinnen von herabhängenden Eiszapfen zc. zc., wobei wir noch besonders hervorheben wollen, daß der Hausbesitzer auch für seine Leute haftet, denen er dies Geschäft aufträgt, insofern, als er die pünktliche und gelddrige Ausführung ordentlich zu überwachen hat. So mancher unerer Leser wird hierüber zweifelnd sein Haupt schütteln und sagen, daß ist rein unmöglich, aber die in dieser Hinsicht in den letzten Jahren ergangenen gerichtlichen Urtheile sind rechtsträftig geworden und beweisen eben, wie weitgehend die Haftpflicht ist. Im Allgemeinen tritt auf Seiten der Bevölkerung immer mehr und mehr das Bestreben hervor, bei Eintritt eines Unfalls gegen den vermeintlichen Urheber des Schadens Erstattungsansprüche geltend zu machen und es ist eine Thatsache, daß sich derartige Klagen auf Unfall-Erstattungsansprüche von Jahr zu Jahr vermehren, zumal derartige Verletzungen in vielen Fällen der Gegenstand allgemeinen Mitleids sind und daher vielfach gerathen und aufgefördert werden, sich einen Ersatz für ihren Erwerbverlust u. s. w. zu schaffen. Wenn nun auch eine bezügliche Klage nicht immer eine Verurtheilung nach sich zieht, so entstehen durch derartige Prozesse, abgesehen von allen Unannehmlichkeiten an und für sich, doch in der Regel nicht unerhebliche Kosten, deren Betreibung dem Hausbesitzer in vielen Fällen unmöglich ist, da weniger Vermittelte stets auf Grund des Armenrechts prozessieren. Wir wollen daher nicht verfehlen, jeden vorsorglichen Hausbesitzer darauf aufmerksam zu machen, sich gegen die Folgen dieser Haftpflicht durch Abschluß einer Haftpflicht-Versicherung zu schützen, die mindestens ebenso wichtig ist, wie eine solche gegen Feuergefahr. Da wohl kaum ein Hausbesitzer die Wichtigkeit einer Haftpflicht-Versicherung erkennen dürfte, möchten wir an dieser Stelle das Augenmerk der Interessenten auf die Versicherungs-Gesellschaft „Allianz“ in Berlin lenken, welcher allgemein die größten Sympathien entgegen gebracht werden.

Krieger-Denkmal. Bei dem Comité für das hier zu errichtende Kriegerdenkmal ist gestern Abend von Herrn Ferdinand Scipio die hochachtungsvolle Nachricht eingetroffen, daß er seinen früher gezeichneten Beitrag von 1000 M. auf 10,000 M. erhöht hat. Es ist dies der zweite Mannheimer Bürger, der sich zu einem so hochherzigen patriotischen Vorhaben entschließt. Bekanntlich hat Herr Consul Karl Reiff schon vor einigen Monaten seinen Beitrag von 1000 M. auf 10,000 M. gesteigert. Dessenungeachtet folgen diesen beiden edlen Beispielen noch recht viele hiesige Bürger nach, um es zu ermöglichen, daß das Denkmal eine seiner Bedeutung und der Stadt Mannheim würdige Ausstattung erhält.

Der Verein jugendlicher Mitglieder der national-liberalen Partei hielt gestern Abend im oberen Saale der Stadt-Bühne eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Glaser eröffnete und leitete dieselbe. Zunächst erhielt das Wort Herr Dr. C. Hug aus Heidelberg zu einem Vortrag über: „Kaiserthum und Papstthum im Kampfe um die Welt Herrschaft.“ In kühnlicher Ausföhrung gab der Redner in überaus eingehender und fesselnder Weise ein Bild der Entstehung beider Mächte, schilderte dann ihr Leben, einanderbestehen und schließlich den unauflösblichen Konflikt, dessen Schatten bis tief in die gegenwärtige Zeit hineinfallen. Die vortrefflichen Darlegungen fanden den wohlverdienten Beifall der Anwesenden, den der Vorsitzende, Herr Glaser, in ein Hoch auf den Redner zusammenfaßte. Sodann wurde die Diskussion eröffnet, zu welcher der Vortrag mit seinen Beziehungen zur Gegenwart reichlichen Stoff lieferte. An der Debatte, die sich recht lebhaft gestaltete, theilnahmen sich zahlreiche Redner, auch aus den Reihen der jugendlichen Mitglieder. Die gelungenen Dclamationen eines zum Vortrage in Verbindung stehenden Gedichtes, sowie gemeinsamer patriotischer Gesänge bildeten den Abschluß der bis zu später Stunde nicht anmüdet verlaufenen Versammlung.

Weihnachtsbescherung in dem Wespin-Waisenhaus. Am Sonntag, 24. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet im Waisenhaus der Familie Wespin-Stiftung Weihnachtsbescherung statt, zu welcher Angehörige der Jöglinge und Freunde der Anstalt eingeladen sind.

Beschäftigung von Arbeitslosen mit Steinkopfen. Wie uns das hiesige Tiefbauamt mittheilt, haben gestern von 864 Angemeldeten 219 die Arbeit aufgenommen.

Handausfall. Schon wieder wird von einem Handausfall berichtet, der abermals an einem Fußmann zwischen Wiesloch und Walldorf von zwei Stroichen verursacht worden ist. Der betreffende Fußmann hat sich aber, jedenfalls nach dem Vorkommniß bei seinem Kollegen Riez, auf alle Fälle

vorgehen, denn er machte daraufhin zu seiner Waffe einen Prügel und beschlug denselben mit Nägel, welchen er Nacht stets bereit legt. Hätte er dieses Instrument nicht gehabt und nicht sofort auf die Köpfe der Angreifer niederschlagen lassen können, dann wäre es ihm wie Riez gegangen, er wäre niedergeschlagen worden. Als die Räuber spürten, daß ihnen das Blut herunterläuft, nahmen sie Reißaus.

Polizeibericht. Gestern Abend nach 10 Uhr wurde der Hausbesitzer der Wirthschaft R. 1, 7 von dem ledigen Tagelöhner Peter Stumm aus Ludwigshafen berath in den linken Vorderarm gestochen, daß die Pulsader durchschnitten wurde und dessen Aufnahme im Allg. Krankenhaus erforderlich war. Der Thäter wurde verhaftet.

Konkurse in Baden. Durlach. Ueber das Vermögen der ledigen Mathilde Brunner, Inhaberin eines Besenwaarengeschäfts in Durlach; Konkursverwalter: Rechnungsführer Friedrich Schneider; Prüfungstermin: Donnerstag, 18. Januar. — Heidelberg. Ueber das Vermögen des Theodor Alexander Werner, Kohlenhändlers aus Biegelshausen, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend; Konkursverwalter: Baifenrichter J. G. Winter; Prüfungstermin: Donnerstag, 22. Februar.

Wuthnageliche Wetter am Freitag, den 22. Dezbr. Für Freitag ist bei vorherrschend südwestlichen bis westlichen Winden noch mildes, trübes und zu Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten; am Samstag und noch mehr am Sonntag aber dürften nordwestliche Winde Aufstreichung und Schneefälle bringen.

Aus dem Großherzogthum.

Wörzheim, 20. Dez. In der vorgestrigen Bürgeraus-schussung wurde die stadtträthliche Vorlage, betr. die Gewährung von Zuschüssen zum gesetzlichen Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen an der erweiterten Volksschule und der Mädchenschule erledigt. Das betreffende Ortsstatut hat folgenden Wortlaut: Das dienstliche Einkommen eines Hauptlehrers soll jährlich mindestens 2000 M. und höchstens 3200 M. betragen. Die Gehaltsätze innerhalb dieser Grenze werden dadurch erreicht, daß jeder Hauptlehrer zu den ihm zukommenden Bezügen (Minimalehalt 1100 M. mit Zulage von je 100 M. alle 3 Jahre vom Anstellungsjahr bis zum Maximum von 2000 M. und Dienstwohnung oder Wohnungsgeld von 200 M.) noch eine Gehaltszulage von 300 M. und eine Wohnungszulage von 200 M., zusammen 600 M. jährlich erhält. Besindet sich der Hauptlehrer 3 Jahre lang im Besitze des sich hiernach ergebenden Maximums, so erhält er weiterhin eine Alterszulage von 300 M. Eine Dienstwohnung wird auf 540 M. veranschlagt. Das Dienstentloohn einer Hauptlehrerin soll mindestens 1500 M. und höchstens 1800 M. betragen. Lehrer und Lehrerinnen in nicht etatsmäßiger Stellung erhalten zu den ihnen gebührenden Bezügen noch eine Gehaltszulage von jährlich 84 M. Eine Dienstwohnung wird auf 120 M. veranschlagt. Nach dem hiesigen Entwurfe stellen sich 8 Hauptlehrer besser als in allen andern Städten, 20 weitere stehen in ihren Bezügen denen in andern Städten gleich und 16 Hauptlehrer stellen sich ungünstiger. Der Mehraufwand der Stadt beträgt auf 1. Januar 1891 10,562 M., 1895 etwa 15,000 M.

Aus dem Breisgau, 21. Dez. Die schreckliche Kinderkrankheit „Diphtheritis“, welche diesen Sommer so viele Opfer forderte, ist jetzt ziemlich zurückgegangen; aber eine andere Krankheit, die „Influenza“, hat sich in vielen Orten eingebürgert, und nimmt, namentlich bei etwas schwächlichen Personen, oft einen tödtlichen Ausgange.

Freiburg, 19. Dez. Die in einigen Blättern enthaltene Meldung, daß der prakt. Arzt Dr. Schelldorf von Zbringen aus der Untersuchungshaft entlassen worden sei, weil jetzt bestimmt angenommen werde, daß ein Selbstmord der Frau Schelldorf vorliege, wird als grundlos und unrichtig bezeichnet.

Konstanz, 20. Dez. Die im Auftrage des österr. Ministeriums für Kultus und Unterricht von geographischen Institut der Universität Wien ausgeführte Kubirung des Bodensees hat folgendes ergeben: Der Flächeninhalt des ganzen Sees (einschließlich des Untersees) beträgt in 2 m Tiefe 504,64 qkm bei Mittelwasser 638,52 qkm, bei Hochwasser 677,55 qkm. Das Volumen des Sees umfaßt bei Mittelwasser 49,369 53, bei Hochwasser 50,656,48 Millionen Kubikmeter. Einem Steigen (+) oder Fallen (-) des Bodensees um 1 Meter entspricht eine Aenderung des Wasservolumens von ungefähr (638,52 + 8,73) u. 1 Millionen Kubikmeter. Wenn also z. B. im September 1890 der See um zwei Meter gestiegen ist, so hatte er eine Zunahme um (638,52 + 8,73) 2 ist gleich 1111,96 Millionen Kubikmeter.

Pfälzisch-Besische Nachrichten.

Ludwigshafen, 20. Dez. Die im vorigen Jahre in Bayern eröffneten 883 Konkurse vertheilen sich in nachstehender Weise auf die einzelnen Kreise: Pfalz 140, Oberbayern 202, Niederbayern 43, Oberpfaiz 46, Oberpfälzen 82, Mittelfranken 178, Unterfranken 53, Schwaben 112.

Ludwigshafen, 20. Dez. Scheidewasser und Quecksilber sucht im nördlichen Stadttheil ein Franzose zu verkaufen und zwar lediglich zu dem Zwecke, um damit Zweisinnstüde in Zehn-Pfennigstücke, wenigstens der Farbe nach, unzuwandeln. Als Beweis für die Wirksamkeit seiner beiden Giftstoffe brachte er dabei einige Zwei-

pfennigstücke in Vorlage, die auf der Wappenseite allerdings einem Zehn-Pfennigstück täuschend ähnlich sahen. Die hiesige Polizei bekam indes alsbald Kenntniß von der Absicht dieses Industriekritters und setzte ihn deshalb in's Trockene.

St. Ingbert, 20. Dez. Das Eisenwerk Kramer in St. Ingbert kündigt durch Anschlag in den Fabrikräumen an, daß am 1. Januar 1894 250 Arbeiter entlassen werden.

Mainz, 20. Dez. Mehrere Pfälzer Fuhrleute begaben sich letzter Tage mit einem größeren Quantum Frucht in eins der Gensinger Rabemühlen, um ihr Brodmehl für den Winter zu mahlen. Unterwegs wurde von dem mitgenommenen 1888er tüchtig getrunken und wurde davon den Leuten so übel, daß sie nach mehrmaligem Erbrechen in elendestem Zustand in der Mühle anlangten. Dort zeigte sich, daß der mitgebrachte Wein einen bleiessigartigen Geschmack besaß, und stellte sich heraus, daß die Leute am Tag zuvor Weinsäure gehabt, und um zur Fahrt in die Mühle guten Wein zu haben, von dem Neuen einen Bleicheimer voll zurückgestellt hatten. Bei der Heimkunft fanden sie denn auch den neuen Eimer tiefschwarz im Innern. Der Fall dürfte zur Warnung dienen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 20. Dez. (Strafkammer I.) Vor-sitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Diez und Herr Staatsanwalt Mähling.

1) Wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 178 des R. St. G. B. werden die 45 Jahre alte Tagelöhnerwehfrau Katharina Trabant geb. Krebs von hier und deren 20jähriger Sohn Heinrich Trabant, erstere zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, letzterer zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

2) Einest jener Schulmädchen, die in dem kürzlich verhandelten Prozeß gegen den Lokomotivführer Meder und den Tagelöhner Müller wegen Sittlichkeitsverbrechen eine so bedeutende Rolle spielten, steht heute in der 13jährigen Elise Trautmann von hier vor Gericht, die mit dem gleichfalls auf der Anklagebank befindlichen 13jährigen Schüler Friedrich Böcker von Hederau Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 178 Biff. 3 des R. St. G. B. verübt haben soll. Beide Angeklagte werden jedoch freigesprochen, da sich heute die früheren Aussagen der Trautmann, auf welchen die Anklage beruhte, als unwahr erweisen. Die Verhandlung war geheim. Als Verteidiger fungirten die Rechtsanwälte Dr. Kay und Dr. Kahn.

3) In traurigster Nothlage befand sich der 15jährige Photographielehrling Julius Scholl von hier, als er hier verschiedene Diebstähle und Betrügereien verübte. Scholl wurde, als er arbeitslos war, weder von seinem Vater noch von seiner Mutter, die hier getrennt von einander leben, aufgenommen und schließ oft die Nächte, da er kein anderes Nachtlager fand, in einer Hundehütte. Um sich Geld zu verschaffen, schlich sich Scholl in der Nacht vom 12. zum 13. Oct. d. J. in einen hiesigen Friseurladen in K 5 und erbrach dasselbst die Ladenkasse, aus der er sich 40 M. aneignete. Später und zwar in der Nacht vom 26. zum 27. Oktbr., die Scholl wieder heimlich in dem Laden verbrachte, rahl er noch 1 M. daselbst. Vorher hatte er sich bereits von einer Frau Elisabeth Grill, einer Bekannten seiner Eltern, 20 M. erschwindelt und bei derselben Frau noch eine weitere Schwindel versucht, indem er in Briefen, die er selbst mit dem Namen seines Vaters unterschrieb, für Begleiter Darlehen erbat. Außerdem versuchte er im Zimmer des Photographengehilfen Postion hier aus einem Schrank Geld zu stehlen und wurde er aus dem Photographiegeschäft von Rebusch hier, wo er als Lehrling war, wegen Unterschlagung eines kleinen Portobetrages fortgejagt. Herr I. Staatsanwalt Diez verwendet sich in diesem Falle selbst für Annahme weitgehender mildernder Umstände. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet gegen Scholl auf 4 Monate und 3 Wochen Gefängniß, abzüglich 1 Monat und 2 Wochen Untersuchungshaft.

4) Wegen Auspielung von Kanarienvögeln in hiesigen Wirtschaften ohne behördliche Erlaubniß erhält der 23jährige, schon oft bestrafte Hausirer August Bässler von Mülhausen 1 Woche Gefängniß.

5) Um Geld zum Lebensunterhalt herbeizuschaffen versetzte die Wittve Marie Spieß von Grombach, die nicht weniger als 6 Kinder zu ernähren hat, im Juni und Juli d. J. zwei ihrer Kinder gehörige Sparkastensbücher, womit sie sich der Untreue als Erbpflegerin ihrer Kinder schuldig gemacht haben sollte. Mein ihr war damals schon die Vormundschaft über ihre Kinder abgenommen und sie hatte das Geld doch auch im Interesse ihrer Kinder herbeigeschaft, sodas der Gerichtshof heute auf die Freisprechung der Angeklagten erkennt.

6) Ein Gemohnheitsverbrecher ist der 24 Jahre alte verschöndete August Brenneke von Hamburg, der schon an 5 verschiedenen Gerichten zu mehrjährigen Gefängnißstrafen verurtheilt worden ist. Derselbe hat es zu seiner Spezialität gemacht, in Apotheken irgend eine Kleinigkeit, z. B. englisches Pflaster u. s. w. einzukaufen und bei der „Bezahlung“ Thaler oder 20-Markstücke wechseln zu lassen, die er dann aber mit dem Kleingeld wieder mit wegescamotirt. In der hiesigen Pollmann-Apothek gelang ihm am 18. Sept. d. J. diese Manipulation mit einem 20-Markstück gegenüber dem Apothekergehilfen Otto Lutz. In der Höwenapotheke, wo er hier am selben Tage einen gleichen Versuch mit einem Thalerstück gegenüber dem Apo-

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden
von Fortuné de Boisgobey.
(Autorisirte Uebersetzung.)
(Reducirt von Herrn...)

(Fortsetzung.)

„Hättest Du nicht gut daran, Mederic,“ fuhr der Graf fort, „dem Untersuchungsrichter mitzutheilen, daß Du Dich in demselben Zuge befandest? Er wird Dich verhören und Deine Aussage wird die dieses Mannes bestätigen.“ „Ohne uns jedoch auf die Spur des Schuldigen zu führen,“ warf Georg Roland ein, „und ich raube Mederic, zu warten, bis er vorgefunden wird. Die Behörden sind argwöhnisch, und ein plötzlicher unternehmerischer Schritt könnte eine able Auslegung erfahren. Deshalb hat denn die Behörde nicht an alle Personen, die mit jenem unheilvollen Zug reisten, einen Aufruf erlassen, sie mögen vor Gericht ihre Aussagen machen? Vielleicht hätte sich wenigstens Einer gefunden, der ein neues Moment zu berichten gehabt hätte! Ach, ich bin kein Richter und dennoch schwöre ich Dir, daß ich zu einem Resultat käme, wenn ich eine Untersuchung einleiten würde! Doch wozu? Alle Enthüllungen, die ich machen könnte, würden das Unglück, welches Dich betrafen, nicht mehr ungeschehen machen. Lassen wir die Behörden weiter forschen, und wenn die Untersuchung beendet sein wird, werden wir noch immer Zeit haben, an die Heirat zu denken.“ Marcella sagte mir, Du wollest in Florenz bleiben?“

„Ja, bis zum Winter.“

„Wenn Du gefasstest, werde ich auch dahin gehen. Ich will Dich in Deiner jetzigen Stimmung nicht allein lassen und einige Beschäftigung wird sich auch dort unten für mich finden. Man erfährt so manche Dinge, wenn man mit den Seiten vom Lande verkehrt.“

„Ihr Zimmer ist immer bereit. Sie aufzunehmen,“ sagte Marcella lebhaft.

Mederic wird und täglich besuchen, doch wird er gut davon thun, seine Wohnung in Paris weiterzubehalten, näm-

lich bis zur Abreise nach Italien,“ schloß der Kommandant, um den ätzenden Sinn seiner Worte zu lindern.

„Ich willige ein,“ erwiderte das junge Mädchen, „wenn nur mein Vater einen Termin festsetzen wollte.“

Und da Herr von Nuice mit der Antwort zögerte, fuhr sie fort: „Ich schlage den fünfzehnten Oktober vor. Niemand spricht? Auch Mederic schweigt? So stehen doch Sie mir bei, meine theure Helene!“

Die Erzherzugin hob die Augen empor, die sie seit dem Beginn dieser Unterredung gesenkt hielt, und sagte sanft: „Meiner Ansicht nach, meine liebe Marcella, hat Herr Roland Recht.“

„Und ich danke ihm, daß er unsere Gastfreundschaft in Florenz in Anspruch nehmen will,“ sagte Herr von Nuice hinzu. „Dort wird er auch den Zeitpunkt Eurer Verbindung festsetzen; ich aber lann Dir, Marcella, schon heute sagen: lege Deine Hand in die Mederic's, in die Hand eines wackeren Mannes, dessen Vater mein bester Freund war, und Dir Mederic sage ich: Betrachte Dich fortan als meinen Sohn, denn ich das Glück meines einzigen Kindes anvertraue. Meine Gattin, die nicht mehr hienieden weilt, sendet Euch ihren Segen von oben.“

Die Verlobten sahen dem Grafen an die Brust, während der weniger enthusiastische Kommandant Helena Canone anblickte, die eine lebhaftige Erregung nur schlecht verbar. Er meinte von ihrem Gesicht zu lesen, daß sie keine Befürchtungen theile, und auf sie zutretend, drückte er ihr leise die Hand.

In diesem Augenblicke wurde die Thür des Salons geöffnet, und der Kammerdiener des Grafen, ein alter, treuer Mann, trat leichten Schrittes ein. Herr von Nuice lächelte die arme feiner Tochter von seinem Halbe und wart einen fragenden Blick auf den Diener.

„Ein Mann, der Seitens des Staatsanwalts von Versailles abgehandelt wurde, will mit dem Herrn Grafen sprechen,“ meldete der gutgeschulte Diener.

„Heute?“ rief Herr von Nuice aus. „Es muß ihm doch bekannt sein, daß ich erst vom Leichenbegängniß meiner Gattin komme.“

„Die Person weiß es und bittet den Herrn Grafen um

Entschuldigung. Es handelt sich um eine ebenso wichtige, als dringende Angelegenheit.“

Herr von Nuice befragte mit den Augen den Kommandanten, der ohne zu zögern sagte:

„Du mußt den Betreffenden empfangen.“

„Führen Sie den Herrn in mein Zimmer und bitten Sie ihn, auf mich zu warten,“ befahl der Graf seinem Untergebenen.

„Erwartet mich, meine Lieben. Ich denke, die Unterredung wird nicht lange währen, und sobald ich diesen Abgesandten des Gerichtshofes verabschiedet habe, kehre ich zurück.“

Der Graf verließ den Salon, um in den zweiten Stock hinaufzusteigen, wo sich am Ende der von ihm bewohnten Räume ein Zimmer befand, welches eine Bibliothek enthielt und welches er sein Arbeitszimmer nannte, obschon er niemals in demselben arbeitete.

Als er in sein Zimmer trat, fand er sich einem Manne gegenüber, der das Aussehen eines Offiziers in Civil hatte; kurz geschnittenes Haupthaar, ein starker Schnurrbart und der militärisch zugeknöpfte lange Rock erhöhten noch diesen Eindruck.

„Mit wem habe ich die Ehre?“ fragte der Graf. „Man sagte mir, daß Sie aus Versailles kommen.“

„Ja, aus Versailles,“ versetzte der Fremde, „wo mich der Herr Untersuchungsrichter und der Gerichtspräsident zu sich rufen ließen. Nach Paris zurückgekehrt, empfing ich indessen die Befehle des Herrn Polizeipräsidenten.“

„Schickt er Sie vielleicht zu mir?“

„Ja, mein Herr. Ich bemerke hierbei, daß der Herr Präfect Ihnen hierdurch beweisen wollte, wie hoch er Ihre Ehrenhaftigkeit und Ihre Stellung in der Welt zu schätzen weiß.“

„Ich verleihe nicht, bemerke indessen, daß, wenn Sie vielleicht die Absicht haben, mich neuerdings zu verhören, Sie einen anderen Tag hätten wählen können.“

„Ich bin vollkommen gut unterrichtet, daß die Leichenfeier heute stattgefunden hat,“ sagte der Fremde.

(Fortsetzung folgt.)

Gr. Ad. Staatsbahnen.
Mit Gültigkeit vom 22. Dezember 1. S. tritt für den direkten Güterverkehr zwischen den Stationen der hiesigen Staatsbahnen und den hiesigen Stationen des Oberrheins einseitig ein Tarif in Kraft. Die in demselben enthaltenen besonderen Bestimmungen zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands sind von der Landesversicherungsanstalt genehmigt worden.
24302
Der Tarif ist zum Preise von 40 Pf. das Stück durch unsere Güterstellen zu beziehen.
Karlsruhe, 18. Dezember 1893.
Generaldirection.

Bekanntmachung.
Die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betr.
(351) Im Hinblick auf die zahlreich einkaufenden Gesuche um Erlaubnis zu Musikaufführungen, Schaulustbarkeiten am 1. Weihnachtstages bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß an diesem Tage gemäß § 7 der Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betr., nur Musikaufführungen zugelassen werden können, welche einem höheren Interesse der Kunst dienen. Vierconcerte fallen unter keinen Umständen hierunter. Es können daher bezügliche Gesuche als aussichtslos unterbleiben.
24219
Rannheim, 20. Dez. 1893.
Groß. Bezirksamt:
Dr. Schmid.

Bekanntmachung.
Der Rittmeister Friedrich Wilhelm Mayer, geboren am 15. Mai 1859 in Rannheim (Rant Frontenthal), von Gemerbe Hader, welcher dem diesjährigen Aushebungsgeschäft für das Infanterie-Regiment No. 111 ausgehoben wurde, befindet sich seit längerer Zeit aus der Kontrolle und ist bis heute noch unermittelt. Es wird ersucht, denselben im Ermittlungsbüro zu verhaften und der nächsten Militärbehörde vorzuführen zu wollen.
Königl. Bezirks-Kommando Rannheim.
(340) No. 10245 M. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Rannheim, 16. Dezember 1893.
Groß. Bezirksamt.
Heding.
24082

Bekanntmachung.
Die Vieheinkehr aus Italien betreffend.
Nachdem die Maul- u. Ruhrseuche in jüngster Zeit wiederholt durch italienische Viehtransporte über die deutsche Grenze eingeschleppt worden ist, wird die Einfuhr von Rindern, Schafen, Schweinen und Ziegen aus Italien auf Grund des § 7 des Reichsviehengesetzes vom 23. Juni 1890 bis auf Weiteres verboten.
24218
Diese Bekanntmachung tritt am 20. d. M. in Kraft.
Karlsruhe, 14. Dezember 1893.
Groß. Ministerium des Inneren.
H. Eisenlohr.

(351) No. 10680. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Rannheim, 20. Dezember 1893.
Groß. Bezirksamt.
Steiner.

Bekanntmachung.
Nr. 20273. Die Ehefrau des Wilhelm Lindenfelder, Rosa geb. Steinbach in Rannheim hat gegen ihren Ehemann bei dem hiesigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemanns abzulösen.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
24215
Donnerstag, 1. Februar 1894.
Vormittags 10 Uhr
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger anzuordnen veröffentlicht.
Rannheim, 18. Dezember 1893.
Gerichtsschreiber Groß.
Lüder.

Konkursverfahren.
No. 64,021. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kapitäns Max Eigner in Rannheim ist Termin zur Annahme der Schlussrechnung auf:
Samstag, 30. Dezember 1893.
Vormittags 9 Uhr
vor Groß. Amtsgericht 3 hier selbst bestimmt.
24228
Rannheim, 18. Dezember 1893.
Der Gerichtsschreiber Groß.
Amtsgerichts.
Stall.

Konkursverfahren.
No. 63445. Durch Beschluß des Groß. Amtsgerichts hier vom heutigen Tage wurde das Vermögen des Speyerhändlers Leopold Finkenzeller in Rannheim eingeleiteter Konkursverfahren nach Abhaltung des Schlusstermins und nach Vornahme der Schlussrechnung wieder aufgehoben.
24227
Rannheim, 16. Dezember 1893.
Der Gerichtsschreiber Gr.
Amtsgerichts.
Stall.

Konkursverfahren.
Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen des Händlers Otto Stenzel in Rannheim sind R. 755.50 verfügbar. Dabei zu berücksichtigen sind:
R. 19.14 besorgene Rechte
" 5015.38 unbesorgene Rechte
Forderungsbeträge.
24222
Rannheim, 20. Dezbr. 1893.
Friedrich Bühler,
Konkursverwalter.

Bekanntmachung.
Die Konstatierung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes betreffend.
Nach dem oben angeführten Gesetzes-Paragraphen ist Jedermann der in einem Steuerdistrikt erstmalig, oder nach dem seine Steuerpflicht geruht hat, erstmalig wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung bezieht, sofern das Einkommen nicht aus einer Staatskasse fließt, verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Tätigkeit bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben.
Hieraus werden die Steuerpflichtigen mit dem Aufhagen aufmerksam gemacht, daß Jambardandlungen unanständiglich durch die im Artikel 26 des Einkommensteuergesetzes ausgesprochenen Strafen geahndet werden. 10694
Rannheim, 14. Dez. 1893.
Der Groß. Obersteuerrath
für den Stadtbezirk Rannheim
Dauth.

Bekanntmachung.
Nr. 31794. Die städtischen technischen Kanten sind angewiesen worden, behufs Verhütung der unerlässlichen Ordnung bei Führung der Rechnungswesen die Rechnungen für Wirtschaftsausgaben, d. h. von Ausgaben, welche aus laufenden Budgetmitteln zu bestreiten sind, rechtzeitig einzuverlangen und zur Zahlungsanweisung vorzulegen, nämlich:
1. Rechnungen für Lieferungen und Arbeitsleistungen, welche im Monat Oktober oder vorher vollständig wurden, bis spätestens zum 1. November.
2. Rechnungen für Lieferungen u. s. w. aus dem Monat November spätestens bis zum 1. Dezember.
3. Rechnungen für Lieferungen u. s. w. vom 1. bis 15. Dezember, spätestens bis zum 21. Dezember u.
4. Rechnungen für Lieferungen und Leistungen in der zweiten Hälfte des Monats spätestens nach vor Jahresabschluss.
Die städtischen Lieferanten und Arbeitsehrnehmer erlösen wir um jeweilige pünktliche Einreichung der Rechnungen bei den betreffenden Kanten, wobei wir bemerken, daß diejenigen, welche dem Erzeuger um rechtzeitige Rechnungsvorlage keine Folge geben sollten, hinsichtlich zwei Jahre lang von Aufträgen ausgeschlossen werden müssen.
Rannheim, 20. Oktober 1893.
Der Stadtrath:
20580
Beck. Kemp.

Bekanntmachung.
Verlängerung des Ladebodens der hiesigen Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport betr.
(350) No. 1657011. Die Ad. H. G. f. für Rheinschiffahrt und Seetransport beabsichtigt ihren Ladeboden für die neu zu errichtende Werthalle dahin abzuändern, daß derselbe zu beiden Seiten um je 9 Meter verlängert wird.
Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrath hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverhandlungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verjährt gelten.
Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einprüfungsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtraths hier zur Einsicht offen.
Rannheim, 8. Dezember 1893.
Groß. Bezirksamt:
Heding.

Nr. 37622. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Rannheim, 15. Dezbr. 1893.
Bürgermeisteramt:
Kloß.
Temp.
Prima junges Sammelfleisch
per Pfd. 36 Pf.
la. Halbfrisch p. Pfd. 50 Pf.
empfehlen
24212
Gustav Zohn, G. 4, 12,
neben dem Fadered.

Bekanntmachung.
No. 29895. Karten für Einhebung von Jahres-Prämiationen werden auch in diesem Jahre gegen Entrichtung von wenigstens einer Mark von:
Freitag, 15. Dezember 1. S. ab bei nachverzeichneten Stellen abgegeben:
1. Auf dem Bureau der Armenverwaltung, R. 5, Neubau (Secretariatszimmer).
2. Im Zeitungs-Kiosk.
3. In der Postkassenhandlung von Herrn Zohler, G. 2, 1.
Das Entrichten dieser Karten ist zur Verwendung für verarmte Arme bestimmt.
Wir laden zur Lösung von Karten mit dem Vermerken ergebend ein, daß die Namen der Spender bekannt gegeben werden.
Rannheim, 8. Dezember 1893.
Armen-Commission:
Kloß.
Ragenmaier

Bekanntmachung.
Die Abfertigung vollpflichtiger Post-Stücke während der Weihnachts-Feiertage betr.
Nr. 16428. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das Postbüreau am 21., 25. und 26. d. Mts. Sonntags 9^{1/2} bis 12 Uhr zur Empfangnahme vollpflichtiger Poststücke geöffnet ist.
Rannheim, 15. Dezember 1893.
Gr. Hauptkassant:
Kaiser.
24041

Bekanntmachung.
No. 29895. Karten für Einhebung von Jahres-Prämiationen werden auch in diesem Jahre gegen Entrichtung von wenigstens einer Mark von:
Freitag, 15. Dezember 1. S. ab bei nachverzeichneten Stellen abgegeben:
1. Auf dem Bureau der Armenverwaltung, R. 5, Neubau (Secretariatszimmer).
2. Im Zeitungs-Kiosk.
3. In der Postkassenhandlung von Herrn Zohler, G. 2, 1.
Das Entrichten dieser Karten ist zur Verwendung für verarmte Arme bestimmt.
Wir laden zur Lösung von Karten mit dem Vermerken ergebend ein, daß die Namen der Spender bekannt gegeben werden.
Rannheim, 8. Dezember 1893.
Armen-Commission:
Kloß.
Ragenmaier

Badische Staatsbahnen.
Die zur Vergrößerung der westlichen und Verlängerung der hiesigen Schienenanlage, in der Vorhalle des Aufnahmsgebäudes der Station Heidelberg erforderlichen Schreinerarbeiten, veranschlagt zu 2848 Mk. sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden. Die näheren Bedingungen können auf dem hiesigen Hochbauamt eingesehen und bezugsnehmend der Arbeiten, zum Preiselag, dort erhoben werden.
Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Schreinerarbeit“ versehen, bis längstens Freitag, den 5. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr bei mir einzureichen.
24229
Zuschlagsfrist: drei Wochen.
Heidelberg, 18. Dezember 1893.
Der Gr. Bauamts-Director H.

2. Steigerungsanündigung.
In Folge richtiger Verfügung wird dem Hiesigen Johannes Stein Eleuten hier die nachfolgende Liegenschaft am
Freitag, 8. Januar 1894,
Nachmittags 2 Uhr
im Rathhaule hier öffentlich versteigert, wobei der einschlägige Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schlagspreis nicht erreicht wird.
Verzeichnis der Liegenschaft.
Das dreistöckige Wohnhaus (seitlich des Redars Langstraße Nr. 10) mit gewölbtem Keller und Dachkammern, unten Wirtschaftlokal mit 2 einhöckerigen Seitenbauten u. Höfchen, Duerbau im Flächenmaße von 3 Ar 81 qm neben H. Zimmerleiter, Jüder Gndres und Wilhelm Reich, taxirt 45000 M. -
Rannheim, 12. Dezember 1893.
Der Vollstreckungsbeamte,
Groß. Notar. 24120
Matris.

Öffentliche Versteigerung.
Freitag, 22. Dezember d. J.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Spera Q 4, 5 dahier:
24234
1 Schreintisch, 2 Banninos, 1 Sekretär, 1 aufgemachtes Bett, 4 Schifftiere, 4 Kommoden, drei Kanapen, 10 Bilder, 3 Spiegel, 1 Waschkommode, 3 Nachtsche, 6 Sessel, 2 Tische, 1 Nähmaschine, ein Weizenkörner, ein Lutter, eine Bodenwanne, 1 Korb, 1 Glas, 1 Staudmaschine, 1 Hobelmaschine, 1 Reibmaschine, drei Hobelbänke u. sonst verschiedenes im Vollstreckungswege und ein Zweirad im Auftrag gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.
Rannheim, 20. Dezember 1893.
Eichenauer,
Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

Öffentliche Versteigerung.
Samstag, 23. Dezember ex.,
Vormittags 11^{1/2} Uhr
werde ich im Pfandlokal K 6, 1 hier:
24101
300 Sad Weizenmehl 00 nach aufliegendem Muster ab Lager hier gegen Casha öffentlich versteigern.
Rannheim, 15. Dezember 1893.
Mas.
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Am Freitag, 22. Dezbr. 1893,
Vormittags 11^{1/2} Uhr
werde ich im Pfandlokal E 6, 1 hier:
24109
1000 Sacke Pospfat nach aufliegendem Muster gegen Casha öffentlich versteigern.
Rannheim, 19. Dezember 1893.
Ditt.
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Freitag, 22. Dez. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 1 Sopha u. 2 Kommoden gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Rannheim, 20. Dezember 1893.
Trübde, 2424.
Gerichtsvollzieher, U 5, 27.

Öffentliche Versteigerung.
Am Sonntag, 23. Dezbr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich in der Räumlichkeiten der Rannheimer Lagerhausgesellschaft 200 Centner Wiener Tabakpfeifen und Nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5:
24224
1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Waschkommode, 1 Pfeifenschrank, 1 Sopha u. 1 Tischstuhl im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Rannheim, 20. Dezember 1893.
Futterer,
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Öffentliche Versteigerung.
Am Freitag, den 22. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege:
1 Pianino, 1 Schreintisch, 1 Weizenkörner, 1 Küchenstuhl, 1 Zehntische, 1 Tafelwaage, 1 Schilfwaage, 1 Schaufensieger, 1 Partie verschiedenes Weizen, 10 Schachtel Cigaretten, 3 Kist. Cigaretten, 3 Bände Preuss. Theaterleben, 1 Fächer von Straußfedern, 200 verschiedene Weingläser, 29 Paar goldene Öhringe, 2 Brochen, 25 Brillen und Juwelen, 1 Pferd und verschiedenes, ferner im Auftrag: 5 Dukend Taschenlucher, 1 Partie Manufakturwaaren, Cognac, Raus, Vanilleessen gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Rannheim, 21. Dezember 1893.
Störl, 24392
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Versteigerung.
Mittwoch den 13. und Donnerstag den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr, werden in N. 6, 1 parters eine Partie kleine Fiquen, Nippfagen, Albums, Schwärzgeräthen und verschiedenes versteigert.
24150
J. P. Feilinger,
Auctionator.

Weihnachten der Herberge zur Heimath.
Künftig Wandern der Landstraße sowie Arbeitern aller Art wird abhänlich bei uns eine Bekleidung in angemessener Form zu Tadel.
23502
Wir bitten edle Menschenfreunde um Aben von wollenen Sachen, Schuhen, Kleider, Hüte, Hemden, Cigaretten, Des freudigen Dankes der Empfänger sei jeder Geber genig.
Herberge zur Heimath U 5, 12.
Der Vorstand:
Schrader, Uhles, Hoffmann, Mohr, Dr. Döringer, Birmei, Groß, Engelhard, Leinhard, Ludwig, Sillis, Baugnet.
Bei Benachrichtigung erfolgt Abholung der Gaben.

Dankagung.
Für die Kleinbücherei im eo Vereinshaus K 2, 10 sind folgende Weihnachtsgaben eingegangen:
D. 2, 5 M., Fr. Sch. 6 Buppen, Dr. Dr. Christbaum, Dr. Fr. Conter, Fr. H. Brechtel, Fr. Sch. Conter, Dr. J. Dr. 12 p. Runderstrasse, Fr. E. Spielmann, Dr. R. Spielmann, Fr. Sch. 2 von Eitern der Kinder, Durch Frau M. Decker von Fr. E. 2 20 M., Dr. F. D. 10 M., Fr. B. D. 10 M., Fr. H. 10 M., Fr. C. 5 M., Fr. D. 5 M., Fr. D. 3 M., Durch Frau A. Heidenreich von Dr. E. D. 10 M., Fr. Sch. Spielballen, Fr. Sch. Strümpfe, Durch Frau C. Stern von R. 5 M., Durch Frau A. Stalim von S. Fr. R. 10 M., Durch Frau H. Buret Spielballen von D. R. von B. 7 M., Durch Frau W. Dörfinger von Dr. Sch. 3 M., Fr. R. 2 M., Fr. D. 1 M., Fr. D. 3 M., Fr. D. 10 M., Dr. F. Ueberzieher, Fr. H. 2 M., Ungenannt 5 M.
Für diese Gaben verzicht ich dankend, laden wir zur Weihnachtbücherei der Kleinbücherei auf Donnerstag, den 21. Dezbr., Nachmittags 1/4 2 Uhr freundlich ein.
24148
Der Vorstand:

Für eine junge Dame aus hochangesehener und reicher Familie, in einer kleinen Stadt wohnend, wird auf diesem Wege ein
24228
Fehrsgefahrte gesucht.
Nur solche Herren werden gebeten sich zu melden, die durch geistige und persönliche Eigenschaften, durch soziale Stellung und pekuniäre Lage im Stande sind, den durchaus berechtigten hohen Ansprüchen d. j. Dame zu genügen. Gest. Offerten werden an Hasenstein & Bogler A.G., Frankfurt a/M. unter Chiffre F. J. 527 erbeten.
Heirath.
Ein junger Mann mit tüchtiger Erziehung wünscht mit einer jungen Dame oder Witwe behufs späterer Verehelichung in Verbindung zu treten.
24008
Nur ernstgemeinte Offerten womöglich mit Photographie unter J. H. 24003 an die Exped. d. Bl.
Heirath.
Ein Wittwer v. Lande, 40 Jahr alt, militärer Stand, 20 erst. Kindern erang, wünscht sich mit einem gut situirten Mädchen oder kinderlosen Witwe von 30 Jahren handesgemäß zu verheirathen. Vermittlung unterlag.
Offerten unter E. K. 29004 an die Expedition d. Bl.
23904

Einziges Spezial-Geschäft am Platze für Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum, Vorhänge, Reise-Decken, Tisch- u. Bettdecken, Ledertücher u. Bagstühle Friese und Filze Cocos-Läufer und -Matten Angora- und Ziegenfelle.
Größte Leistungsfähigkeit in Auswahl, Preisen und Qualitäten Die fortwährend sich ergebenden Reste werden zu ermäßigten Preisen abgegeben.
Linoleum-Konservator, welcher das Linoleum farbenfroh, elastisch und wasserfest erhält, mit Gebrauchsanweisung per Dose R. 1.20.
Prompte Lieferung fertiger Zimmerdecorationen.

F 2,8 J. Hochstetter F 2,8.
Gegründet 1859. 18006

Bekanntmachung.
Fräulein Hochtman-Hannover wird

Dienstag, den 2. Januar 1894, Abends 5 Uhr, Donnerstag, den 4. Januar 1894, Abends 6 Uhr und Samstag, den 6. Januar 1894, Abends 7 Uhr im Aula-Saale der neuen Realschule (Friedrichstr.) je einen Vortrag über die Vorzüge und Vortheile der Verwendung von:
24128
Leuchtgas zu Koch- und Heizzwecken halten und dabei gleichzeitig das Kochen, Backen, Röhren und Platten auf Apparaten neuester Construction practisch demonstrieren.

Zu diesen Vorträgen, welche nach erfolgter Herabsetzung des Gaspreises zu Koch- und Heizzwecken ein besonderes Interesse bieten dürften, beehren wir uns ein verehrtes Publikum, namentlich aber die Damen unserer Gasabonnenten, ergebenst einzuladen.
Eintrittskarten zu Sitzplätzen, welche in Anbetracht des zur Verfügung stehenden Raumes nur in beschränkter Zahl ausgegeben werden können, sind, unter Angabe für welchen der drei Vortragsabende dieselben gewünscht werden, bis 31. d. Mts. bei uns K 7, 2 in Empfang zu nehmen; der Zutritt ist auch ohne eine solche Eintrittskarte, soweit noch Sitz- oder Stehplätze vorhanden sind, erwachsenen Personen, welche sich für die Vorträge interessieren, gestattet.
Rannheim, den 18. Dezember 1893.

Direction der städt. Gas- und Wasserwerke.

Geschäftliche Mittheilung.
Das zur Konkursmasse der Firma J. Verdhänfel dahier, Lit. H 1, S befindliche Ladengeschäft bleibt bis auf Weiteres geöffnet und bietet Gelegenheit zu billigen
24104

Weihnachts-Einkäufen besonders in **Küchen- und Haushaltungsgegenständen, Defen, Herde, Schlittschuhe** u. c.

Die Konkursverwaltung.
Passend als Weihnachtsgeschenk!

Auf keinem Weihnachtstisch dürfen **Blumen** fehlen. Empfehle als passende Geschenke: **Blumenkörbe, Jardiniären, Vasen, von blühenden und grünen Pflanzen arrangirt.** Ferner große Auswahl in grünen Pflanzen, wie: **Fächerpalmen (Latania), Phönix, Edelkannen (Arancaria), Areca** in unübertroffener Schönheit. **Blühende Pflanzen: Primeln, Cyclamen, Maiblumen, Flieder, Tulpen u. c.** Alle Sorten Schnittblumen: **Rosen, Nelken, Veilchen, Maiblumen, Flieder** zu den billigsten Preisen.
Für die schönste, tadelloste Waare. 24226

E 4.1. Carl Hochtritt E 4.1.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Tochter
24217
Mina Germann, geb. Sichel
im Alter von 28 Jahren, nach langem Leiden, heute Vormittag 1/10 Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rannheim, den 20. Dezember 1893.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause S 3, 2^{1/2}, aus statt.
(Dies statt besonderer Anzeige.)

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an unserm Verluste sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.
Familie Netz u. Engelhorn.
Rannheim, 20. Dezember 1893.
24230
Königri. prot. Kirche.
Concordienstraße, Donnerstag, 21. Dezember 1893, Abends 6 Uhr: Predigt. Herr Pfarr-Candidat Sauerbrunn.

Schöne Gänselebern... Helene Mayer, 24170

Automobil... Otto'scher Gasmotor

Au- und Verkauf... vierpferdiger Gasmotor.

Zu verkaufen... Ein gut erhaltenes, vierpferdiger Gasmotor.

Piano... neu, hochf. Instrument, geg. B. billig zu verkaufen.

Stellen finden... Ein junges Mädchen, aus guter Familie.

Mieth-Gesuch... Für sofort oder später eine Beletage von 3 oder mehr geräumigen Zimmern.

Wohnung... mit 4 Zimmern, Küche etc. Off. mit Preisangabe.

Magazine... 1 gr. Werkstatt auch f. Magazin u. v.

Zu verkaufen... ca. 50 Stück Harter Kanarienhähne mit hochvoller Anarre.

Papagei... viel sprechend (Brachycephalus) mit oder ohne Käfig zu verkaufen.

Stellen finden... Bantchniker zur Aushilfe per sofort gesucht.

Inspector... für eine alte solide Lebens-, Mills- u. Wollweberei.

Stellenvermittlungsbureau... Gg. Rensland, Weinheim a. B.

Tüchtiger Küfer... (Oberküfer) findet per 1. Januar Stelle.

Schulenkassier... 15-16 jährig, als Kassäläufer gesucht.

Schreiber, T 1. 6... Braues fleißiges Mädchen, welches gründlich den häuslichen Arbeiten vorzuzieht.

Stellen finden... Ein junges Mädchen, aus guter Familie, welches in Bureauarbeiten bewandert ist.

Mieth-Gesuch... Für sofort oder später eine Beletage von 3 oder mehr geräumigen Zimmern.

Wohnung... mit 4 Zimmern, Küche etc. Off. mit Preisangabe.

Magazine... 1 gr. Werkstatt auch f. Magazin u. v.

Zu verkaufen... ca. 50 Stück Harter Kanarienhähne mit hochvoller Anarre.

Papagei... viel sprechend (Brachycephalus) mit oder ohne Käfig zu verkaufen.

Stellen finden... Bantchniker zur Aushilfe per sofort gesucht.

Inspector... für eine alte solide Lebens-, Mills- u. Wollweberei.

Q 3, 20 Baden u. Wohn... 2. St., Wohnung u. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm.

T 1, 3a Redarstraße... schöner großer Laden auf 1. Januar 1894 zu vermieten.

U 1, 3 Breitestraße... 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten.

Metzgerei... Eine gangbare guteingerichtete Metzgerei in der Oberstadt.

Laden... Ein Laden in frequenter Lage, in welchem eine Reihe von Jahren eine Filiale mit bestem Erfolg betrieben wurde.

Zu vermieten... A 6, 8 vis-à-vis dem Park ist für eine Familie die ruh. zu wohnen.

B 5, 6 3. Stod, 3 Zimmer... Küche u. Zubehör zu vermieten.

C 2, 31 3. Stod, 3 Zimmer... Küche u. Zubehör zu vermieten.

C 3, 19 2. Stod, 7 Zimmer... Küche u. Zubehör zu vermieten.

D 3, 1 3. Stod, 6 Zimmer... Küche u. Zubehör zu vermieten.

D 3, 11 1/2 Seitenbau, 2 1/2 Treppen hoch, 3 freundl. helle Zim., Küche u. Zubehör bis 1. Dez. 3 v.

D 6, 16 Kleine Wohnung zu vermieten.

D 7, 20 1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute u. Näheres 2. Stod.

D 8, 2 Ringstr., schöner 3. Stod, 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten.

E 4, 17 1. St., 5 Zimmer mit Zubehör u. v. Näheres E 4, 1. Baden.

E 7, 23 Rheinstraße, eleganter dritter Stod, sieben Zimmer, Badzimmer und Zubehör per Dezember oder Frühjahr zu vermieten.

K 7, 3 kleine Wohnung zu vermieten.

G 4, 21 kleine Wohn. sofort zu vermieten.

G 6, 2 H. Wohn. u. 1 leer. Zim. sof. zu verm.

G 7, 15 kleine Paraden-Wohnung nebst Zubehör zu vermieten.

G 7, 31 1/2 part., 3-4 Zim. mit 8 separ. Kinn. und Küche zu verm.

G 8, 21 abgeschl. Wohn., 3 Zim. und Küche zu vermieten.

H 4, 3 1 leeres Part.-Zim. sogleich z. v.

K 4, 8 2. St., Wohnung u. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm.

L 2, 3 2 Zim., Küche und Kammer i. d. Hof gehend, zu verm.

L 10, 7b 3. St., 6 Zimmer und Zubehör per sofort zu vermieten.

L 11, 29b part., 1 großes leeres Zim. bill. zu vermieten.

L 11, 29b Baumschulgart. oder später zu vermieten.

L 15, 5 ein groß. Partier-Zim., auf die Straße gehend, auch zu Bureau geeignet.

L 18, 6 ein 2. Stod, best. aus 6 Zimmern und Zub. per sofort zu verm.

M 4, 11 1 Zim., Kasse u. Küche z. v.

M 7, 22 Seitenbau, 2 Zim. und Küche per 1. Januar zu vermieten.

N 3, 17 1 Zimmer, Küche und Keller zu verm.

P 7, 15 Part.-Wohn. sogleich als Bureau sofort zu verm.

Q 3, 2 u. 3 2. Stod, und Küche zu verm.

Q 3, 5 2. Stod, 3 Zimmer u. Küche bis Neujahr bezugsbar zu vermieten.

Q 5, 17 1 H. W., 2 Zimmer u. Küche z. v.

R 1, 14 1 Zim. u. Küche z. v.

R 3, 5 4. Stod, 3 Zim., Küche u. Zub. zu verm.

R 7, 6 Friedrichsring, 3. Stod, 6 Zim., Badzimmer, mit allem Zubehör zu vermieten.

S 1, 10 1 leeres Zim., in den Hof geh., part., sogleich zu vermieten.

S 2, 10 1 Zimmer u. Küche zu verm.

S 3, 3 2. St., 3 Zimmer u. Küche z. v.

S 6, 8 Friedrichsring, 2. St., 5 Zim. nebst Zubehör zu verm.

T 2, 22 3. St., 6 Zim., 2 B. u. v. Näheres 2. Stod.

T 3, 5b 1. Wohn. u. 1 leer. Zim. zu verm.

Kaiserling 18, Partier-Wohnung auf 1. März ev. 1. April zu verm.

Einige Wohnungen sofort zu vermieten. Näh. Wallstadtstraße 13 u. 13a.

Friedrichselderstraße 6, 1. St., Wohnung 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Sedenheimerstraße 22, abgeschl. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu verm.

Sedenheimerstraße 44a, 2 geräumige abgeschl. Zimmer u. Küche mit Wflg., Speicher und Keller zu vermieten.

Friedrichselderstraße Nr. 6a, 2 Zimmer u. Küche zu verm.

Abth. Zimmer A 1, 8 2. St., ein möbl. Zim. z. v.

B 4, 10 einfach möbl. Zimmer zu verm.

C 3, 21 22 am Schillerplatz, ein hübsch möbl. Zimmer zu vermieten.

C 3, 24 1 Treppe hoch, ein klein möbl. Zimmer zu vermieten.

C 8, 1 großes schön möbl. Part.-Zim., mit od. ohne Klavier zu verm.

D 2, 9 (Pflanzen), 2 Zr., gr. schön möbl. Zim. sof. billig zu verm.

D 4, 2 2. Stod, ein großes hübsch möbl. Zim. an ruhigen Herrn pr. 1. Januar od. später zu vermieten.

E 3, 1 1 gut möbl. Zim. z. v.

E 3, 5 2. Stod, schön möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermieten.

E 3, 17 1 Zr., möbl. Zim. f. billig zu verm.

E 8, 10 4. St., schön möbl. Zim. zu verm.

F 3, 4 3. St., 1 schön möbl. Zimmer a. d. Straße zu vermieten.

F 4, 21 mehrere möbl. Zim. zu verm.

G 5, 17 1 Zr., 11. möbl. 2 Zim. a. d. Str. a. m. od. ohne Pension zu verm.

G 6, 2 2. St., 2 Zim. a. d. Str. g. sofort zu verm.

G 8, 20b u. c 2. St., fein möbl. Zim. f. Herrn 15 Mk. auch kann ders. Musikunterricht unentg. erlernen.

H 2, 8 3. Stod rechts, 1 schön möbl. Zim. z. v.

L 18, 5 Thorackerstr. 1. St., 1 schön möbl. Zimmer event. auch 2 Wohn. u. Schlafz. an besseren Herrn zu vermieten.

M 3, 7 2 möbl. Wohn. u. Schlafz. im gang oder getheilt zu verm.

N 2, 5 11. St., mehrere fein möbl. Zimmer sofort zu verm.

N 3, 17 möbl. Zimmer mit od. ohne Pension f. zu verm.

N 4, 15 2. St., möbl. Zim. sof. zu verm.

N 4, 21 möbl. Zim. sof. zu verm.

N 4, 24 3. St., 1 gut möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm.

O 5, 6 Gut möbl. Zimmer zu verm.

O 6, 1 1 Zr. hoch, 2 in's anbergehende möbl. Zim. per sofort zu verm.

O 6, 5 3. St., gr. gut möbl. Zim. zu verm.

Q 3, 14 2 Stg., schön möbl. Zimmer, sep. Eingang u. v.

Q 4, 4 4. St., möbl. Zimmer auf die Straße sofort zu vermieten.

Q 4, 18 3. St., 1 schön möbl. Zim. zu verm.

Q 4, 19 möbliertes Zim. zu verm.

Q 5, 17 1 möbl. Part.-Zim. sof. z. v.

Q 5, 19 ein möbl. sehr bares Zim. mit sep. Eing., auf die Straße geh., sof. z. v.

R 3, 11 2. St., schön möbl. Zim. zu verm.

S 3, 1 3 Treppen, fein möbl. Zimmer z. verm.

S 3, 5 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

S 4, 13 2. St., 1 schön möbl. Zim. z. v.

T 2, 13 2. Zr., 1 gut möbl. Zim. f. v.

T 4, 24 3. St., schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang sof. zu verm.

T 5, 8 schön möbl. Zimmer zu verm.

T 5, 17 1 möbl. Part.-Zim. a. 1. Jan. z. v.

U 1, 9 1 Zim., schön möbl. 4 Zimmer mit oder ohne Pension zu verm.

U 1, 17 2. Stod, möbliertes Zimmer z. v.

U 1, 18 1 möbl. Part.-Zim. an 1 Herrn oder Fräulein zu vermieten.

U 2, 3 1 möbl. Zim. im 2. Stod mit sep. Eing. sof. zu vermieten.

U 6, 25 3 Zr., freundlich möbl. Zim. a. d. Str. geh. m. sep. Eing. zu verm.

Sahnhofplatz 3, 5 Zr., gegen über d. Hauptbahnhof, 1 Wohn. u. Schlafz. im, gut möbl. an 1 oder 2 Herren bis 1. Januar zu vermieten.

Kaiserling 32, 1 Zr., 1 gut möbl. Zim. sof. zu verm.

Vindenhof, Wellenstraße 47, 2. St., Rade d. Bahnhof, 1 schön möbl. Zimmer an einen besseren Herrn billig zu vermieten.

Kaiserling 30, 3. Stod, ein möbl. Zim. in der Nähe des Hauptbahnhofes zu verm.

Hübsch möbl. Zimmer zu vermieten.

Richt dem Bahnhof a. möbl. Part.-Zim. 5 Z. Alms. sof. od. später zu verm.

Tatterfallstraße 22 3. St., freundlich möbl. Zimmer per 1. Jan. billig zu verm.

Sollides Fräulein find. Wohn. ung bei 1 Dame.

Näheres im Verlag.

(Schlafstellen.)

F 4, 12 1/2 4. Stod, Antz. 2 Bdd., 1 g. Schlafst. m. od. ohne Kost z. v.

F 5, 15 4. St., 2 Schlafstellen zu verm.

H 7, 25 2. St., 1 schön möbl. Schlafst. sof. zu verm.

Q 4, 19 Schlafstelle zu vermieten.

S 2, 2 2. St., 2 Schlafstellen z. v.

S 2, 10 Deigbare Schlafstelle zu verm.

Reppelerstraße 1a, 4. Stod, Schlafstelle zu vermieten.

Kost und Logis

F 3, 17 3. St., Kost mb Logis z. v.

J 2, 13 4. St., möbl. Z. mit Kost z. v.

L 2, 3 2 Herren lösn. ganze Pension erh.

Ein Herr findet gute Pension mit Familienaufzug.

Näheres K 1, 10, 2. Stod.

Billigste Bezugsquelle!

Reellste Bedienung!

Visitenkarten
elegante Schriften, feinsten Karton.

Gratulationskarten
in ganz besonders
reicher Auswahl, neuesten
und geschmackvollen Mustern

Besuchskarten
hochfein, mit und ohne Goldschnitt.

liefert zu den billigsten Preisen bei sauberster Ausführung in kürzester Zeit

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, Erste Mannheimer Typographische Anstalt.

Red Star Line
Roth Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft erteilt
von der Becke & Marsily-
Antwerpen, 9126
Gundlach & Bärenklau-
Mannheim,
Conrad Herold-
Mannheim,
Michael Wirsching-
Mannheim,
Aug. Dreesbach-Mannheim.
Wegen Frachten:
Fab. Act.-Gesellschaft für
Rheinschiffahrt und See-
Transport in Mannheim.

Bergmann & Mahland,
Optiker u. Präz. Mechaniker
E 1, 15 Planken, E 1, 15,
gegenüber dem Wälder Hof.



Verwahrt
Übergläser,
Barometer,
Reifen,
Lichter u. s. w.
Stets die neuesten
Sachen, bei
wie bekannt, ge-
missenhafter u.
höherständiger
Reparatur
für Schüler zur
Unterhaltung
u. Belehrung in
eig. Werkstätte
gelehrte elek-
trische Appa-
rate, Exper-
imentkasten

mit reichem, exact gearbeiteten
Inhalt. Dampfmaschinen, La-
ternen managen u. s. w.
Veranschaulichte Illustration.

Die H. H. Aerzte
empfehlen jetzt noch zur
und bis in Gegenwart der
sterilisirte Kinder-
sahrung in Glasflaschen
D. R. P. 68797.
Zum Entbinden über-
zeugt zum Wohlgefallen
Mutter in ihrer Wohnung
besser als künstlich allein
oder anderer Mittel.
In vielen
Epitaxien und Ri-
niten und für Magen-
krankheiten im Kindes-
alt. 1.25 in allen Apotheken
oder durch Messer & Co.
Heidelberg L. H.

Prima fette Gänse
Prima Bratgänse
Gans-Ragout,
Gans-Braten.
F. Mayer, D 2, 14.
Teleph. Nr. 824. 22510

Wie alljährlich, vertreibt die Fabrik alle n. sämtliche
Glacé-Handschuhe, schwarz u. farbig,
in vorzüglicher Qualität u. bedeutend herab-
gesetzten Preisen. 24015
Als besonders empfehle:
Derby für Herren und Damen,
elegante Winter- u. Ballhand-
schuhe, Cravatten, Hosenträger,
Stragen und Manschetten.
D. I. R. Reinglass, D. I. I.
Handschuhfabrik Mannheim.
Umtausch bis Neujahr gestattet.

Meine Weihnachts-Ausstellung
in
künstlichen Blumen, Pflanzen
und Jardinières
befindet sich
C 2 No. 1011
im Hause des Herrn Kern.
Carl Held, C 3, 9.
Reizende Geschenke
in den Preislagen von 1 bis 4 Mark. 23397

J. Demmer,
Ludwigshafen a/Rh.
General-Vertreter
der Kaiserl. Kgl. Hofplanino-
fabrik Knauth & Söhne,
K. Blüthner u. s. w.
empfehlen zu Weihnachten nur
die besten
Pianos,
unübertroffenen Ton, solidester
Bauart, gemäher vor Weich-
nachten 15% Rabatt.
Verfüme Niemand die Ge-
legenheit. 23715
Zum Besuche höchlich ein-
ladend, zeichnet
hochachtungsvoll
J. Demmer.
Scharf's Hand führe
ich nicht.

Tafellobst.
Gutes und haltbares Tafellobst
empfehlen
Fr. Goyf, F 6, 6.
Viktualienhandlung.

Von heute an täglich 18167
süßer Apfelmoss,
aus reitem prima Reifeobst
der Schoppen 10 Pf.,
per Liter über die Schoppen 20 Pf.,
in Weinbuden blauger.
Heinrich Lichtenberger,
zum grünen Baum, C 6, 21.

Schulranzen
Handarbeit, von Mark 1.50 an.
Schaukelpferde
sowie alte Pferde werden frisch hergestellt. Portemannaie,
Hosenträger, Cigarren-Stuhl, Taschen u. s. w. empfehlen in
äußerst billigen Preisen. 23750
N 4.3. R. Kaufmann, N 4.3.
Sattlermeister
gegenüber der alten Sonne.

Weihnachts-Geschenke.
Empfehle eine große Auswahl
Dampfmaschinen
mit Sicherheitsventil, Betriebsmodelle hierzu in Dampfer-
maschinen, Hammerwerk, Stahnschwert, Kreis-
säge u. s. w.
Elektrische Uhrenkänder, Motore und In-
duktionsapparate zum billigsten Preise. 23028
Carl Gordt, G 3, 11a.

Hypotheken-Darlehen
in jedem Betrage zu den günstigsten Bedingungen empfiehlt der Ver-
treter größter Geldinstitute
Ernst Weiner, B 5, 11

Hausentwässerungen.
Zur Ausführung empfehlen sich
W. Bouquet, Kurt & Böttger.
Büreau: B 5, 3, Telephon Nr. 502.

Für Wirthe und Private.
Gefalgene Waden und Backen, gefalgene
Därme, bei billigster Berechnung, empfiehlt
H. Schott, Metzger, E 5, 3.

Gr. Bad, Hof- u. Nationaltheater.
Donnerstag, 39. Vorstellung
den 21. Dec. 1893. im Abonnement A.

Hannele.
Traumstück in 2 Theilen von Gerhart Hauptmann. Musik
von Max Marquardt. — Regie: Der Intendant.
Dirigent: Herr Joh. Storz.

| | |
|-------------------------------|---------------------|
| Amisvorleser Berger | Herr Nieper |
| Dr. Wähler, Arzt | Herr Tisch |
| Lehrer Gottwald | Herr Sturz |
| Schwester Martha, Diaconissin | Herr v. Rosenbergl. |
| Amtsdienster Schmidt | Herr Eichrodt |
| Halbarbeiter Seidel | Herr Hecht |
| Hannele Wätern | Herr Karina |
| Frau | Herr Jacobi |
| Heidwig | Herr De Vant I. |
| Wiesche | Herr Jacobi |
| Hank | Herr Nieper |

Armenhäuser.
Erscheinungen in Hannele's Fiebertraum:
Der Rauscher Wätern, Hannele's
Mutter Herr Schmalz
Eine Frauengestalt Herr Wätern
Der Dorfshändler Herr Bauer
Der Lehrer Gottwald und ein Fremder Herr Sturz
Engel Herr Tisch
Herr Nieper
Der Engel des Tr. u. Herr v. Rosenbergl.
Wiesche Herr Jacobi
Hank Herr Hecht
Heidwig Frau Jacobi
Friede Herr De Vant I.
Ameise Herr Schmalz
Dritte Frau Schilling
Wiesche Herr Schubert
Hänke Herr Wagner
Ein kleiner Junge Frau Sobers
Kleine und große Heide Engel, Leidtragende, Frauen, R. Caro, Schulkinder u.

Der der Handlung: Ein Armenhaus in einem schlesischen Gebirgsdorf.
Zwischen dem ersten und zweiten Stücke findet eine Pause von 20 Minuten statt.

Das Buch Job.
Schauspiel in 1 Akt nach Herman Höpff v. Leopold Adler.
Regisseur: Herr Jacobi.

| | |
|------------------------|---------------------|
| König Salomo | Herr Nieper |
| Nathan, der Prophet | Herr Jacobi |
| Der Hochpriester | Herr Reumann |
| Elisabeth, eine Wittwe | Herr Sturz |
| Johanna, ihre Tochter | Herr Schmalz |
| Ein Priester | Herr v. Rosenbergl. |
| Wesler | Herr Wätern |
| Wesler | Herr Tisch |
| Dritter Bürger | Herr Nieper |
| Hänke | Herr Jacobi |
| Hänke | Herr Tisch |

Gesellschaftsträger, Priester, Brodbäcker, Kellner, Kriegskente, Volk. — Der der Handlung: Jerusalem.

Getöbliche Preise.
Freitag, 22. Dezember 1893,
38. Vorstellung im Abonnement B.
Zum ersten Male:
Dornröschen.
Saubermärchen mit Gesang und Tanz, in 6 Bildern von
Hans Wätern, Musik von Hans Steiner u. Richard Wätern.
Anfang 7 1/2 Uhr.